



UNIVERSITÄT
ERFURT

Zweite Internationalisierungsstrategie der Universität Erfurt

C19

WELTBEZIEHUNGEN



PRÄAMBEL

In einer global vernetzten und hochkompetitiven Wissenschaftswelt spielt der Internationalisierungsgrad einer Universität eine entscheidende Rolle für deren überregionale Sichtbarkeit und Attraktivität für Studierende und Wissenschaftler*innen. Erfahrungen in internationalen Studien-, Lehr- und Forschungskontexten gehören zu den Erfolgsfaktoren für wissenschaftliche Werdegänge. Internationalisierung an Universitäten ermöglicht Studierenden, Lehrenden und Forschenden, durch Auslandsmobilität sowie die Internationalität des eigenen Campus interkulturelle Erfahrungen in einem Umfeld zu sammeln, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist und den Wissensaustausch jenseits kultureller Grenzen ermutigt. Als eine der Inspirationsquellen für exzellente Wissenschaft erhöht die daraus erwachsende Pluralität der Perspektiven die Studienqualität und befördert wissenschaftliche Innovation.

Gleichzeitig sind Universitäten und Hochschulen auch lokal determiniert und damit doppelt – also ‚glokal‘ – verortet. Durch die Schaffung und Weitergabe von Wissen, aber auch durch die Internationalität ihrer Mitglieder und gelebte Weltoffenheit wirken sie in ihrem lokalen und regionalen Umfeld und tragen als Standortfaktoren in diesem eine Verantwortung, die über die Bereitstellung von (gut ausgebildeten und integrationserfahrenen) Absolvent*innen für den regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt in Forschung, Bildung, Wirtschaft und Verwaltung hinausgeht. Mit Blick auf gesellschaftliche Transformationsprozesse im Kontext lokaler und globaler politischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Herausforderungen umfasst diese Verantwortung neben wissenschaftlicher Innovation auch die Schaffung von Diskursräumen für die sachbezogene und wissenschaftlich fundierte Diskussion gesellschaftlich relevanter Fragestellungen – sowohl innerhalb der Universität selbst als auch in einer größeren außeruniversitären Öffentlichkeit.

In direkter Fortentwicklung ihrer ersten Internationalisierungsstrategie aus dem Wintersemester 2018 bewegt sich die Universität Erfurt (UE) mit ihrer zweiten Strategie explizit in diesem ‚glokalen‘ Spannungsfeld. Der Beitritt zur *Magna Charta Universitatum* zu Beginn des zweiten Strategiezeitraums soll ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe von derzeit rund 900 Universitäten weltweit bekräftigen, die gemeinsam für Werte wie Wissenschaftsfreiheit, Hochschulautonomie, internationale Kooperation und lokale Verantwortung stehen.

Indem sie in der Herangehensweise an Internationalisierungsprozesse gezielter auf deren Charakter als Querschnittsaufgabe und Element der Qualitätssicherung auf dem eigenen Campus fokussiert, strebt die Universität Erfurt an, das bisher Erreichte zu verstetigen, qualitativ zu stärken und darüber hinaus systematisch in ausgewählten Handlungsfeldern zu erweitern.

I INTERNATIONALISIERUNG AN DER UNIVERSITÄT ERFURT. ENTWICKLUNG UND STATUS QUO

Seit ihrer Wiedergründung im Jahr 1994 als geistes-, kultur-, sozial- und bildungswissenschaftlich profilierte Reformuniversität mit interdisziplinärer Ausrichtung gehören Weltoffenheit und Interkulturalität zum Selbstverständnis der Universität Erfurt (UE). Exzellenz in der Forschung sowie attraktive Lehr- und Studienbedingungen bildeten dabei von Anfang an zentrale Zielsetzungen, deren Erreichung u.a. auch die Beförderung von Internationalität zur Voraussetzung hat. Bereits im Jahr 1998 hat die Universität mit der Gründung des „Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien“ (MWK) als Institute for Advanced Study ihren Internationalisierungsansatz mit dieser auf Interdisziplinarität und Internationalität ausgerichteten Forschungseinrichtung auch institutionalisiert.¹ Im Jahr 2013, fünf Jahre vor der Verabschiedung der ersten Internationalisierungsstrategie, entstanden zudem die „Willy-Brandt-School of Public Policy“ (WBS) als international orientierte Lehr- und Forschungseinrichtung sowie das „Forschungszentrum Gotha“ (FZG).²

Mit ihrer ersten Internationalisierungsstrategie im Wintersemester 2018 richtete die UE ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die campusweite Verankerung von Internationalität, die Erhöhung der Auslandsmobilität sowie die gemeinschaftliche Erarbeitung eines vertieften Verständnisses von Internationalität und Interkulturalität im Kontext ihrer Zielstellungen für Forschung und Lehre. Während der letzte Punkt der kontinuierlichen Verständigung aller Universitätsangehörigen bedarf und auch weiterhin eine große Rolle spielt (siehe Teil III: Handlungsfelder), hat die Universität im Zeitraum seit der Verabschiedung der ersten Strategie die beiden anderen Ziele prinzipiell erreicht.

Die folgenden Ausführungen sollen auf der Grundlage einer hinreichend detailscharfen Betrachtung wesentlicher Entwicklungen im zurückliegenden Jahrzehnt, d.h. in den beiden Fünf-Jahres-Zeiträumen vor und nach dem COVID-

Jahr 2020, den Status Quo in Forschung und Lehre als Ausgangspunkt neuer strategischer Überlegungen näher beleuchten. Dabei werden zur Erfassung der erreichten Verankerung von Internationalität an der UE mehrere Faktoren herangezogen, die sich in den Bereichen Forschung und Lehre auf verschiedene Weise bündeln und unterschiedliche Grade der Institutionalisierung aufweisen, d.h. mehr oder weniger stark durch Zielstellungen und administrative Strukturen gestützt werden, die direkt auf Internationalisierung ausgerichtet sind.³ Neben der Internationalität und Mobilität der jeweiligen Akteure selbst, zu denen Angehörige der Universität, aber auch wissenschaftliche Einrichtungen der UE, Fachbereiche und andere Einheiten in Forschung und Lehre zählen können, schließt die Betrachtung des Status Quo auch Art, Anzahl und Impact einschlägiger Forschungs- und Lehrprojekte an der UE ein, einschließlich der mit Blick auf Studierendenschaft wie thematische Ausrichtung international orientierten Studienrichtungen. Impact (an der UE selbst oder darüber hinaus) und Einschlägigkeit lassen sich dabei annäherungsweise quantitativ wie qualitativ bestimmen: Ersteres z.B. über Art und Umfang der jeweiligen Förderung oder Anzahl der involvierten Forschenden, Lehrenden und Studierenden;⁴ Letzteres auch über die Internationalität bzw. internationale Relevanz der jeweiligen Forschungs- oder Lehrinhalte als Teil des universitären Gesamtprofils.

Im Bereich der universitären Lehre galten in der zurückliegenden Dekade vor allem die Präsenz internationaler Studierender auf dem Universitätscampus (einschließlich Austausch- und Promotionsstudierender) sowie die Auslandsmobilität der eigenen Studierendenschaft als starke quantitative Indikatoren für eine gelungene Internationalisierung. Im Folgenden werden daher neben der institutionellen Verankerung von Internationalisierung vor allem die Entwicklungen der Studierendenzahlen im Bereich Internationales sowie der Auslandsmobilität in der EU näher erfasst.⁵ Der Überblick über den Status Quo

1 www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg

2 www.uni-erfurt.de/brandtschool; www.uni-erfurt.de/forschungszentrum-gotha

3 Für eine eingehende Diskussionen zum Institutionalisierungsgrad („cosmopolitan orientation“) dt. Hochschulen, siehe auch: Carola Richter, Anne Grüne, Kai Hafez u.a. (2023) „Die tiefe Internationalisierung der deutschen Kommunikationswissenschaft? Eine Evaluation der Personal- und Forschungsstrukturen sowie der Lehrprogramme deutscher Hochschulen“ *Global Media Journal* 13–1 (<https://doi.org/10.22032/dbt.57904>).

4 Für die Studierendenzahlen geschieht dies vornehmlich anhand der gemittelten jährlichen Zahlen für die Fünf-Jahres-Zeiträume vor und seit dem ersten Covid-Jahr 2020/21 sowie des Ist-Standes 2024/25. Für die Einschätzung des Internationalisierungsgrades im Forschungsbereich wird u.a. auch die Drittmittelbilanz 2020/21–2024/25 herangezogen.

5 Die bundesweiten Vergleichswerte für Universitäten bzw. Hochschulen sind *Wissenschaft weltoffen kompakt* (hrsg. von DAAD und DZHW) entnommen: für die Jahre 2015/16 sowie 2020/21, vgl. Ausgabe von 2022; für das Jahr 2023/24, vgl. Ausgabe von 2025.

schließt mit einer Betrachtung der international ausgerichteten Projektlandschaft der UE in Forschung und Lehre.

Zur institutionellen Verankerung von Internationalität

Der Institutionalisierungsgrad international ausgerichteter Forschung und Lehre stellt einen ersten aussagekräftigen Indikator in der Dimension der Akteure dar, der auch den Stellenwert der von ihnen verantworteten Inhalte für die UE reflektiert. Seit Verabschiedung der ersten Strategie sind weitere in unterschiedlicher Weise auf internationale Forschung ausgerichtete wissenschaftliche Einrichtungen der UE entstanden: Durch die Erweiterung des FZG um die „Forschungsbibliothek Gotha“ (FBG)⁶ im Jahr 2018 und um das „Forschungskolleg Transkulturelle Studien/ Sammlung Perthes“ (FKTS)⁷ im Jahr 2021 entstand der „Forschungscampus Gotha“. Zuletzt wurde 2022 mit dem „Institute of Planetary Health Behaviour“ (IPB) eine wissenschaftliche Einrichtung gegründet, die mit ihrer Forschung das Internationalitätsprofil der UE um eine thematische Facette von globaler Relevanz bereichert, indem sie fakultätsübergreifende Forschungen zum Themenkomplex klimagesundes Verhalten ermöglicht und damit auch dezidiert in einer größeren außeruniversitären Öffentlichkeit präsent ist (Science4Society).⁸

Insgesamt wird diese thematisch vielgestaltige Konfiguration von der reichen und sehr dynamischen Projektlandschaft an den Fachbereichen bzw. Fakultäten der gesamten Universität getragen, die auch die Graduiertenkollegs umfasst und vom Engagement vieler Mitglieder der Universität lebt (siehe Abschnitt „Internationale Projekte in Forschung und Lehre“).

Der durch einen Antrag des MWK beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte, im Jahr 2016 vom BMBF und Wissenschaftsrat bestätigte und 2023 eröffnete Forschungsbau „Weltbeziehungen“ macht den

programmatischen Stellenwert der Internationalität im Forschungs- und Lehrprofil der UE direkt sichtbar und unmittelbar erlebbar: Mit der räumlichen Zusammenführung des MWK, der WBS und des IPB, mit international ausgerichteten Forschungsprojekten und -gruppen,⁹ kommen auch die beteiligten Forschenden bzw. Lehrenden in die direkte Interaktion – sowohl miteinander als auch mit den Studierenden, insbesondere den internationalen Studierenden der WBS und den Promotionsstudierenden an den Promotionskollegs aller mitwirkenden Bereiche. Die aus dieser interdisziplinären Begegnung und Kooperation hervorgehenden Veranstaltungen bereichern seit Eröffnung des Forschungsbaus das außercurriculare interdisziplinäre Angebot zu internationalen Themen für eine größere Zuhörerschaft auf dem Campus.

Weiterhin spielt im Kontext der Institutionalisierung von Internationalität auch die langfristige Entwicklung des Portfolios der internationalen Kooperationsverträge, d.h. der Einzelpartnerschaften der UE mit Universitäten und Hochschulen innerhalb und außerhalb der EU, eine ganz wesentliche Rolle. Die Kooperation mit den internationalen Partnern der UE schaffen nicht nur die Voraussetzungen für die Auswärtsmobilität der eigenen Studierendenschaft, sondern auch für Kooperationsprojekte in Forschung und Lehre, einschließlich des Promotionsstudiums. In den vergangenen beiden Jahrzehnten ist die Anzahl der Kooperationsverträge stetig gewachsen und seit 2017, dem Jahr vor der Verabschiedung der ersten Internationalisierungsstrategie, von 145 auf nunmehr 185 Verträge mit Universitäten aus mehr als 50 Ländern in aller Welt angestiegen (Stand Januar 2026).¹⁰ Unter diesen befinden sich mehr als 100 Erasmus+-Verträge mit Universitäten in 23 EU-Ländern und weiteren vier assoziierten europäischen Ländern sowie Israel.¹¹ Im Promotionsstudium spielen zudem Cotutelle-Verträge im Kontext kooperativer Promotionen mit internationalen Partnern eine wichtige Rolle.¹²

6 www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

7 www.uni-erfurt.de/forschungskolleg-transkulturelle-studien

8 www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour

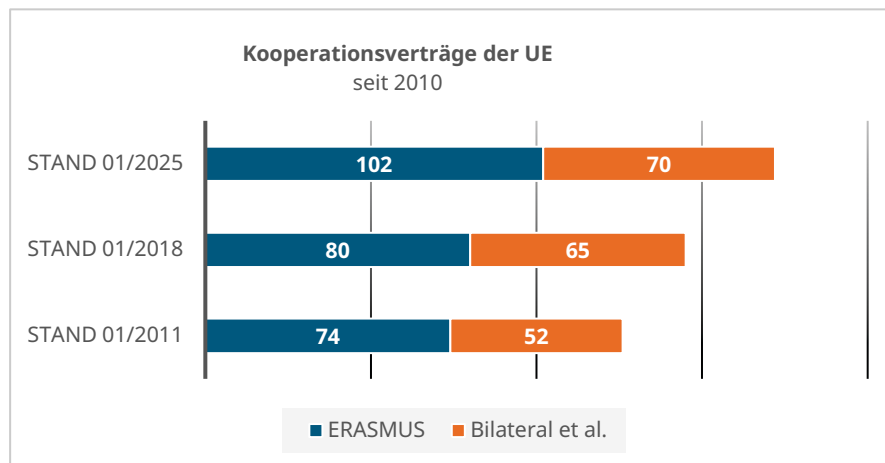
9 Darunter der Sonderforschungsbereich „Strukturwandel des Eigentums“ (SFB TRR294: insb.: Teilprojekt C01 „Hybride Eigentumsordnung im Staatskapitalismus“, C06 „Dinge verfügbar machen. Eigentum als spezifische Form der Weltbeziehung“, B01 „Urbane Eigentumsordnungen und die Transformation von Bürgerschaft“), die DFG-Kolleg-Forschungsgruppe „Religion und Urbanität“ sowie weitere Forschungsprojekte, derzeit z.B. das „Theologische Forschungskolleg/ Nachwuchskolleg t3“ und die DFG-Forschungsgruppe „Freiwilligkeit“.

10 Siehe Anhang: Tabelle 1.1 zur Entwicklung des Kooperationsportfolios der UE (Einzelpartnerschaften im Rahmen von Erasmus+) sowie Tabelle 1.2 zu den Staatszugehörigkeiten der gegenwärtigen Kooperationspartner.

11 Erasmus+: Kooperationen mit Partnerländern der EU sowie Key Action (KA) 171- Partnerhochschulen: Hebrew University, Oranim College.

12 Neben der Graduiertenschule des MWK mit der Universität Graz am MWK selbst sowie an den Fakultäten gab es seit 2014 19 Cotutelle-Verträge mit 6 europäischen und 6 außereuropäischen Partnern: Complutense Universidad Madrid, Durham University, Fondazione Collegio San Carlo of Modena, L'Ecole des Hautes Études en Sciences Sociales Paris, Rijksuniversiteit Groningen,

Internationale Studiengänge an der UE, d.h. Studiengänge, die auch oder primär ein internationales Publikum adressieren, sind mit Blick auf die Befassung mit Bewerbungen und Zulassungen sowie die Akkreditierung ihrer Prüfungsordnungen für längere Zeiträume in einem stärkeren Maße institutionalisiert als andere internationale Projekte in Lehre und Forschung. Die gewachsenen Verwaltungsstrukturen und Prozesse an den Fakultäten können jedoch dem erhöhten und veränderten administrativen Aufwand in den betreffenden Fachbereichen nicht immer hinreichend gerecht werden (siehe auch Abschnitt „Zu Chancen und Risiken neuerer Entwicklungen“).



Zur Internationalität in der Studierendenschaft

Im Wintersemester 2024/25 konnte die UE 528 internationale Studierende auf dem Campus begrüßen, davon 104 in Bachelor-, 290 in Master- und 72 in Promotionsstudiengängen. Im Laufe der vergangenen Dekade sind sowohl die absolute Anzahl der internationalen Studierenden als auch ihr Anteil an der Gesamtstudierendenzahl leicht angestiegen.¹³ Ausgehend von durchschnittlich 481 internationalen Studierenden im Fünf-Jahres-Zeitraum vor dem akademischen Jahr 2020/21 (8,3 % der Gesamtstudierendenzahl), hat sich im Fünf-Jahres-Zeitraum seit dem Jahr 2020/21 mit durchschnittlich 538 Studierenden auch ihr Anteil an den Gesamtstudierendenzahlen (9 %) leicht erhöht. Für die Studierendenzahlen ist damit das Strategieziel der langfristigen Verankerung von Internationalität prinzipiell erreicht. Eine tiefergehende Einschätzung dieser Entwicklung erfordert jedoch einen Blick auf den Anteil der internationalen Studierenden an allen bundesdeutschen Universitäten unter Beachtung des besonderen Fächerprofils der UE. Exemplarisch kann dies für das aktuelle Jahr in der bundesweiten Übersicht von *Wissenschaft Weltoffen Kompakt* (DAAD 2023/24) geschehen. In diesem Jahr machten internationale Studierende 15 % der Gesamtstudierendenzahl aller deutschen Universitäten aus. Auf die Fächer der Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und Kunstwissenschaften entfielen insgesamt bundesweit aber nur knapp 6 % der Gesamtstudierendenzahl. An der UE, deren Profil durch diese Fächer nahezu vollständig definiert wird, betrug der Anteil der internationalen Studierenden im gleichen Jahr 9,15 %.

Aus Sicht der Leitziele der UE in Forschung und Lehre ist die mit der Präsenz internationaler Studierender auf dem Universitätscampus einhergehende sprachliche und kulturelle Vielfalt jedoch wesentlicher für den erreichten Internationalisierungsgrad der UE als die reine Quantifizierung ihres Anteils an der Gesamtstudierendenzahl. Diese Vielfalt wird vor allem durch die Zahl der Herkunftsstaaten der internationalen Studierendenschaft sowie durch deren Verteilung über Abschlussarten, Fakultäten und Fächer bestimmt. Die internationale Studierendenschaft an der UE zeichnete sich in der letzten Dekade durch die hohe und sehr stabile Zahl ihrer Herkunftsländer aus, welche in ihrer ersten Hälfte durchschnittlich 88 und in der zweiten 90 Länder betrug. Trotz

dieser Konstanz lassen sich neue Trends im Ranking der wichtigsten Herkunftsländer (mindestens zehn Studierende pro Land) beobachten:¹⁴ Der Aufstieg Indiens in den letzten drei Jahren zur Topposition an der UE vor Russland, China und den USA oder das Ansteigen der Studierendenzahl aus dem Iran seit 2020/21 z.B. widerspiegeln Veränderungen in den globalen Studierendenströmen, die sich auch auf nationaler Ebene zeigen.¹⁵ Gleichzeitig gibt es an der UE größere Studierendengruppen aus weiteren Ländern (z.B. Brasilien, Italien, Pakistan, Spanien, Ukraine), die über das gesamte vergangene Jahrzehnt auf dem Campus präsent waren. Im vergangenen Jahrfünft hat die Universität auch verstärkt Studierende aus dem globalen Süden, v.a. aus Ghana, Nigeria und Mexiko, begrüßt.

Über die gesamte Dekade wählten internationale Studierende an der UE alle Abschlussarten (Bachelor, Master, Promotion), so dass gemäß den Zielen der ersten Strategie prinzipiell der gesamte Campus von der daraus resultierenden Interkulturalität profitieren konnte (siehe auch Teil III: Handlungsfeld Internationalisation@home).¹⁶ Allerdings hat sich insbesondere in der zweiten Hälfte



der Dekade der Vorsprung der Einschreibungszahlen in die Masterstudiengänge gegenüber den Bachelorstudiengängen an der UE stark vergrößert.¹⁷ Dies wurde an der UE durch das steile Ansteigen der durchschnittlichen jährlichen Immatrikulationszahlen in den Masterstudiengängen (von 181 auf 286 Studierende) bei gleichzeitigem leichtem Rückgang der Zahlen in den Bachelorstudiengängen (von 123 auf 114 Studierende) verursacht. Das resultierende Verhältnis der Abschlussarten Bachelor und Master an der UE im zweiten Jahrfünft (1:2,5) übersteigt deutlich die auch auf Bundesebene beobachtbare Entwicklung (alle Universitäten im Jahr 2023/24: Verhältnis 1:1,9).¹⁸

Konkret hat sich der hohe Anteil der Masterstudiengänge an den Abschlussarten im zurückliegenden Fünf-Jahres-Zeitraum vor allem durch das Aufwachsen von zwei weiteren englischsprachigen M.A.-Programmen an der Philosophischen Fakultät erweitert, der Masterstudiengänge „Global Communications: Politics and Society“ und „Religious Studies“. Neben dem langjährig erfolgreichen weiterbildenden Master-Programm „Public Policy“ (MPP) der WBS (Staatswissenschaftliche Fakultät) verfügt die UE derzeitig v.a. mit dem M.A.-Programm „Global Communications“ über einen großen, international ausgerichteten Masterstudiengang im regulären Studienbetrieb: Mit insgesamt 81 internationalen Studierenden im Jahresschnitt des zweiten Fünf-Jahres-Zeitraums und über 100 internationalen Studierenden in den beiden Jahren seit 2023/24 hat er die Größe des langjährig etablierten MPP erreicht. Er zeichnet sich ebenfalls durch die Internationalität seiner Lehrinhalte aus, wirkt gesamtuniversitär profilstärkend und wurde im Jahr 2020/21 mit dem Internationalisierungspreis der UE (erster Platz) ausgezeichnet.

Im Promotionsstudium ist über das zurückliegende Jahrzehnt mit einem Anteil von 14,5% an der Gesamtzahl der internationalen Studierenden eine Konstanz zu verzeichnen¹⁹ die mit Blick auf den durchschnittlichen Anteil der Promovierenden in der Gruppe der internationalen Studierenden an allen deutschen Universitäten im Jahr 2023/24 (11,9 %) sehr erfreulich ist. Dieses

14 Siehe Anhang, Tabelle 2 Ranking der größten internationalen Studierendengruppen nach Herkunftsländern in der letzten Dekade (jährlich, zum Wintersemester).

15 Bundesweite Trends im Herkunftsranking, für das Jahr 2020/21: China (12 % aller Studierenden), Indien (9 %), Syrien (5 %); für das Jahr 2023/24: Indien (13 % aller Studierenden), China (10 %), Türkei (5 %).

16 Siehe Anhang, Tabelle 3: Entwicklung der angestrebten Abschlussarten an der UE im Jahrzehnt bis 2024/25.

17 UE, Jahrfünft bis 2019/20, Verhältnis Bachelor- zu Masterstudiengänge: 1:1,5; alle dt. Universitäten, Jahr 2020/21: Verhältnis 1:1,6.

18 Entwicklung des bundesweiten Verhältnisses der Einschreibungen in universitäre Bachelor- vs. Masterstudiengänge (nur Universitäten): Jahr 2020/21: 29,3 % zu 46,2 % (1:1,6); Jahr 2023/24: 25,8 % zu 48,0 % (1:1,9).

19 Jahrfünft bis 2019/20: im Schnitt 71 Promovierende jährlich (14,7 % der internationalen Studierenden an der UE); Jahrfünft bis 2024/25: im Schnitt 76 Promovierende jährlich (14,1 %).

Ergebnis weist die Universität für diese Dekade sehr klar als einen attraktiven Ort für internationale Forschende auf der ersten Karrierestufe aus. Das MWK als international orientierte Forschungseinrichtung hat daran im Jahrfünft seit 2020/21 mit durchschnittlich 27 % aller internationalen Promovierenden der UE einen großen Anteil. Gleichzeitig ist auch der Befund, dass sich mehr als zwei Drittel der internationalen Promovierenden über andere Bereiche und Promotionskollegs der UE verteilen, im Licht der Zielsetzungen der ersten Strategie zur Verankerung von Internationalität auf dem gesamten Campus der UE sehr positiv zu werten. Die Betrachtung des Anteils internationaler Promovierender an der Gesamtzahl aller Promovierenden an der UE untermauert diese positive Bilanz. Dieser war bereits 2018, im Jahr der Verabschiedung der ersten Strategie, mit 22,67 % aller Promovierenden (117 Studierende) mehr als doppelt so hoch wie der Anteil aller internationalen Studierenden an der Gesamtstudierendenzahl der UE. Seither ist der Anteil internationaler Promovierender im Promotionsstudium an der UE auf 28 % angewachsen.²⁰

Der Bereich der wissenschaftlichen Qualifikation insgesamt, d.h. des Promotionsstudiums bzw. der postdoktoralen Laufbahn, überlappt sich durch die steigende Tendenz zur Ausreichung von Qualifikationsstellen statt Promotionsstipendien sowie durch Juniorprofessuren in den Career-Tracks zunehmend mit dem des wissenschaftlichen Personals. Nach einem leichten Aufwuchs von 10 auf 12 % in den Jahren vor 2020 betrug der Anteil aller internationalen Beschäftigten an der UE zum Ende der letzten Dekade knapp 14 %. Dies wird nahezu ausschließlich vom wissenschaftlichen Personal getragen.²¹ Das MWK als Forschungseinrichtung mit einem Fellow-Programm für internationale Wissenschaftler*innen spielt auch hierbei eine besondere Rolle.

Hinsichtlich der Verteilung der internationalen Studierenden über die Fakultäten bleibt zu ergänzen, dass – im Einklang mit den Zielen der ersten Strategie – der leichte Anstieg in den internationalen Studierendenzahlen der UE in der zweiten Hälfte der Dekade bis 2024/25 keineswegs allein von den oben genannten beachtlichen Steigerungen der internationalen Einschreibungen an

der Philosophischen Fakultät getragen wird (im Jahresschnitt der beiden Hälften des Berichtszeitraums von 196 auf 223 Studierende).

Neben der Steigerung der Zahlen an der Philosophischen Fakultät trugen auch das deutliche Ansteigen der Zahlen internationaler Studierender an der Erziehungswissenschaftlichen sowie an der Katholisch-Theologischen Fakultät zur Erhöhung des Internationalisierungsgrades bei. Dabei blieben die jährlichen Zahlen der Staatswissenschaftlichen Fakultät auch in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts auf sehr hohem Niveau (221 vs. 214 internationale Studierende im Jahresschnitt in der ersten bzw. zweiten Hälfte der Dekade).²²

Insgesamt bleiben die Dimensionen Abschlussarten, Anzahl der Herkunftsländer und Streuung der internationalen Studierenden über die Fakultäten auch zukünftig von zentraler Bedeutung für die Internationalisierung an der UE, weil sie eine für die Leitziele der Universität in Forschung und Lehre sehr rele-



20 Anteil der internationalen Studierenden an der Anzahl aller Promovierenden der UE in der 2. Hälfte der letzten Dekade: 2020/21: 25,65 % (148 Studierende); 2021/22: 26,16 % (146 Studierende); 2022/23: 28,01 % (149 Studierende); 2023/24: 27,96 % (137 Studierende); 2024/25: 27,40% (134 Studierende).

21 Zum 01.12.2025 bspw. waren 61 Mitarbeitende (13,96 %, ohne Abordnungen) im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich ausländischer Nationalität, aber nur insg. 4 Mitarbeitende (1,2 %) in den anderen Bereichen (Bibliothek, Technik, Verwaltung).

22 Siehe Anhang, Tabelle 4: Internationale Studierende an den Fakultäten.

vante Diversitätsdimension begründen, über die Interkulturalität als Element des curricularen und außercurricularen Campusalltags direkt erlebbar wird.²³ Die Ergebnisse der DAAD-Befragung BintHo (2024) zeigen jedoch, dass die Universität auch zukünftig Anstrengungen unternehmen muss, um ihre nicht auslandserfahrenen inländischen Studierenden aktiv dabei zu unterstützen, sich ihrerseits in die von Internationalität geprägte Studierendenschaft auf dem Campus aktiv zu integrieren und das internationale und diverse Campusumfeld tatsächlich als Bereicherung für die eigene akademische und persönliche Entwicklung wahrzunehmen und zu nutzen.

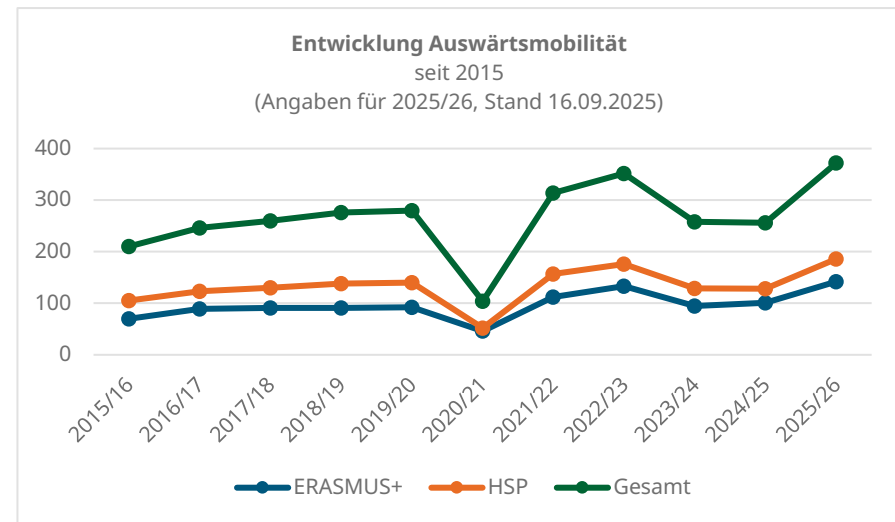
Zur Auslandsmobilität

Der durch das Kooperationsportfolio der UE ermöglichte Austausch mit den Partneruniversitäten bzw. -hochschulen im inner- und außereuropäischen Ausland bildet die Voraussetzung für die Aus- und Einwärtsmobilität von Studierenden der beteiligten Kooperationspartner, meist auf Semesterbasis.

Für das gesamte Jahrzehnt von 2015/16 bis 2024/25 ist unter Einrechnung der Mobilität im Sommersemester Konstanz bei der jährlichen Aus- und Einwärtsmobilität der Studierenden festzustellen.²⁴ Zudem wird im Zeitraum 2021/22–2025/26 (d.h. nach dem Covid-Jahr 2020/21) trotz deutlicher Schwankungen eine Zunahme der Auswärtsmobilität um mehr als 20 % gegenüber dem Fünf-Jahres-Zeitraum bis 2019/20 sichtbar (im Schnitt von 127 auf 155 Studierende jährlich).²⁵ Ob es sich hierbei um eine nachhaltige Steigerung handelt, bleibt abzuwarten.

Diese Mobilitätszunahme wird durch einen Anstieg in den Erasmus+-Mobilitäten verursacht, während die Mobilität im Bereich der bilateralen Verträge auch nach 2020 im Mittel relativ stabil, aber leicht unter dem Niveau des Vor-Covid-Zeitraums bleibt.²⁶ Mit insgesamt 251 Studierenden im Erasmus+-Programm im Zeitraum von 2020/21–2024/25 (Jahresschnitt 57 Studierende) dominiert dabei die Bachelor-Studienrichtung „Internationale Beziehungen“ um ein

Mehrfaches gegenüber anderen Fachrichtungen mit starker Auswärtsmobilität.²⁷



Zu den Auswärtsmobilitäten der Studierendenschaft, die im Rahmen der universitären Partnerschaften der UE (Erasmus+ sowie bilaterale Verträge) realisiert und im Internationalen Büro der UE verwaltet sowie in den UE-Statistiken ausgewiesen werden, kommen die für Thüringen zentral über die TU Ilmenau vergebenen Erasmus+-Praktikumsplätze sowie die bis dato nicht zentral erfassten Kurzzeitmobilitäten. Zu diesen gehören Projekte, die in der Erasmus+-Förderlinie „Blended Intensive Programme“ (BIP) umgesetzt werden, sowie alle Mobilitäten von Lehrenden oder (in deutlich geringerem Umfang) von Mitarbeitenden der wissenschaftsstützenden Bereiche (siehe auch Teil III: Handlungsfeld „Kooperationsportfolio & Mobilität“).

Im Zeitraum nach der ersten Strategie ist der UE auf Projektbasis ein entscheidender Schritt zur deutlichen Erhöhung der Auswärtsmobilität im Bereich des Lehramtstudiums gelungen. Das DAAD-geförderte Projekt ELSA („Erfurter

²³ www.uni-erfurt.de/universitaet/profil/diversitaet-und-inklusion

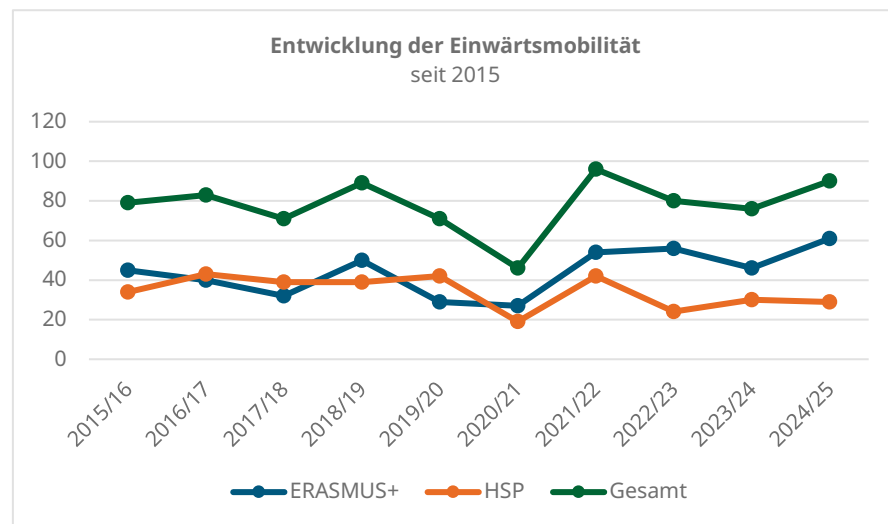
²⁴ Gemittelte Jahreswerte des ersten vs. zweiten Jahrfünfts: einwärts 79 vs. 78 Studierende; auswärts 127 vs. 128 Studierende.

²⁵ Referenzwerte für den Anteil des Studierendenaustausches (einwärts, zum Wintersemester) im Jahr 2020/21 (alle deutsche Hochschulen): Einbruch von zuvor 8 % auf 4 %. Letzte Erhebung für den 5-Jahres-Zeitraum von 2021/22-2025/26 an der UE zum 16.09.2025.

²⁶ Durchschnittliche jährliche Auswärtsmobilität nach Vertragsart (Zeitraum bis 2019/20 vs. Zeitraum ab 2021/22): Erasmus+: 87 vs. 117 Studierende; bilaterale Verträge: 41 vs. 39 Studierende (Jahr 2025/26: Stand 06.08.2025).

²⁷ Austauschstudierende (Outgoings) im Zeitraum 2020/21–2024/25, Gesamtzahlen der Studiengänge ab 20 Studierende im Austauschprogramm (Jahresschnitt): Int. Beziehungen 251 (57); Sozialwissenschaft: 34 (11); Kommunikationswissenschaft: 32 (9); Anglistik/Amerikanistik: 28 (10); Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie: 24 (5); Wirtschaftswissenschaft: 20 (8).

Lehramtsstudierende im Ausland“)²⁸ schöpft das große Potential der Praxisphasen im B.A. bzw. M.Ed. als Mobilitätsfenster aus und schafft dabei die Möglichkeit des Erwerbs interkultureller Kompetenzen sowie der Professionalisierung durch Praxiserfahrung im Ausland. Die im Rahmen dieses Projekts erreichte enorme Steigerung der Auslandsmobilität für den Bereich des Lehramtsstudiums wird aufgrund ihrer Verortung im Praktikum in der Mobilitätsstatistik der UE jedoch kaum sichtbar: Sie hat bereits mit dem Vorprojekt („KSP im Ausland“) der Erfurt School of Education (ESE) seit 2017/18 erstmals zweistellige Werte erreicht. Seit 2021/22 nehmen mehr als 30 Studierende und seit 2023/24 mehr als 40 Studierende pro Jahr teil. Das Projekt führt seit dem Jahr 2022 das DAAD-Drittmittel-Ranking für die UE an und erreicht mit dem Anschlussprojekt (Laufzeit 2025–2029), das Mobilität, Digitalisierung und Interkulturalitätstraining zu innovativen hybriden Formaten in der Lehramtsausbildung zusammenführen soll, insgesamt einen DAAD-Förderumfang von rund 854.000 €, den die Universität über die gesamte Projektlaufzeit mit weiteren 157.000 € an Eigenmitteln unterstützt.²⁹



Die Einwärtsmobilität von Austauschstudierenden macht einen eher kleinen Teil der internationalen Studierendenschaft auf dem Campus aus, spielt aber für den Erhalt des Austauschprogramms und damit für die Auswärtsmobilität eine bedeutende Rolle. Sie ist in der gesamten vergangenen Dekade nahezu konstant geblieben.³⁰ Im Schnitt des Fünf-Jahres-Zeitraums vor 2020/21 belief sich die jährliche Einwärtsmobilität auf 79 Studierende (etwa 16 % der internationalen Studierenden an der UE): Im Zeitraum seit 2020/21 lag der Anteil trotz des starken Covid-bedingen Abschwungs in den Austauschprogrammen im ersten Jahr des Zeitraums im Schnitt noch bei jährlich 78 Studierenden (etwa 14 %).³¹ Betrachtet man erneut das Jahrfünft ab 2021/22, also beginnend *nach* dem Covid-Jahr (Zahlen für 2025/26, Stand 05.08.2025), wird sogar eine Steigerung auf 85 Studierende jährlich (rund 9 %) gegenüber dem ersten Vergleichszeitraum (2015/16–2019/20) sichtbar. Damit wäre Anteil der Austauschstudierenden an allen internationalen Studierenden der UE (etwa 16 %) die Höhe des ersten Vergleichszeitraums wieder erreicht. Im Fünf-Jahres-Schnitt konnte der deutliche Aufschwung im Erasmus+-Austausch von der ersten zur zweiten Hälfte der letzten Dekade (von 39 auf 49 Studierende jährlich) den gleichzeitigen Abschwung im Bereich der bilateralen Verträge (von 39 auf 28 Studierende jährlich) kompensieren.

Zu internationalen Projekten in Forschung und Lehre

Internationale Projekte in Forschung und Lehre prägen den Internationalisierungsgrad der Universität auf ganz individuelle Weise. Sie gehen in der Regel auf die Initiativen engagierter Universitätsangehöriger, Fächer oder Gruppen aus allen Fakultäten einschließlich des MWK zurück. Dabei bauen sie zumeist nicht auf den vorhandenen Hochschulpartnerschaften auf. Sie können aber sehr wohl den Anstoß für neue Kooperationen, aber auch institutionelle Entwicklungen geben, die auch strategisch, d.h. in größeren Forschungs- bzw. Lehrzusammenhängen, für die Universität Relevanz erlangen.

28 Erste Laufzeit 2021–2024, nach einem Vorprojekt der Erfurt School of Education (ESE) seit 2014/15: „Komplexes Schulpraktikum im Ausland“, Projektleitung Dr. Madlen Protzel.

29 Siehe Anhang, Tabelle 5.1, 5.2: DAAD-Förderbilanzen für die UE seit 2017.

30 Die Immatrikulationsmeldungen zu den Wintersemestern enthalten nicht die Zahlen für die Einwärtsmobilität der Sommersemester. Da diese insbesondere nach dem Covid-Jahr 2020/21 deutlich angestiegen sind, fließen sie hier in die Betrachtungen ein.

31 Bundesweite Werte für die Zahlen im Bereich Einwärtsmobilität (Austausch aller Universitäten und Hochschulen) liegen nur für die Wintersemester vor (2015/16: 11,4 %; 2020/21: 3,8 %; 2023/24: 6,6 %). Anteil des Austauschs an allen internationalen Studierenden an der UE im Jahrfünft ab 2015/16: 15,8 %, im Jahrfünft ab 2020/21: 9,3 %. Für die UE unterschätzen die Zahlen für den letzten Zeitraum aufgrund der stark gestiegenen Einwärtsmobilität zum Sommersemester den tatsächlichen Anteil der Austauschstudierenden.

Die Nominierungen für den seit der ersten Strategie aufgesetzten Internationalisierungspreis der UE aus den Jahren 2018/19, 2020/21 sowie 2022/23 haben dazu beigetragen, vielgestaltige, hochambitionierte und innovative Projekte, insbesondere in der Lehre, sichtbar zu machen und zu unterstützen. Diese ermöglichen Studierenden, aber auch Lehrenden bzw. Forschenden der UE interkulturelle Erfahrungen und den damit verbundenen Wechsel der Perspektiven in für sie relevanten Themenfeldern und können auf diese Weise im Einzelfall Studium oder Forschung entscheidend bereichern.

Das oben genannte, seit 2021 vom DAAD geförderte Projekt zur Lehr- amtsmobilität ELsA beispielsweise wurde schon seit 2014/15 unter dem Titel „Komplexes Schulpraktikum im Ausland“ an der ESE pilotiert und 2019 mit dem Internationalisierungspreis der UE ausgezeichnet. Für den Doppelpreis des Jahres 2022/23 wurden drei der fünf vorgeschlagenen Projekte, darunter die beiden Preisprojekte, im Herbst 2023 auf der Themenzyklus-Tagung HRK ADVANCE in die Liste guter Praxis (Bereich „International“) aufgenommen.³² Über das DAAD-Programm zur „Förderung internationaler Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen“ konnten zwei Fächer der Philosophischen bzw. Erziehungswissenschaftlichen Fakultät erfolgreich Langzeit- aufenthalte von internationalen Gastdozierenden einwerben und damit die Internationalisierung der Lehre stützen und bestehende Kooperationen mit den Partnerhochschulen festigen.³³

Im Promotionsstudium trugen im Strategiezeitraum vor allem zwei als internationale Kooperationen angelegte Graduiertenkollegs entscheidend dazu bei, die Forschung auf der ersten Karrierestufe zu internationalisieren.³⁴

Darüber hinaus sind an dieser Stelle auch Graduiertenkollegs der UE mit einschlägiger thematischer Ausrichtung zu nennen.³⁵

International orientierte Forschungsprojekte spielen nicht nur im Forschungsprofil der UE von Beginn an eine wichtige Rolle, sie stellen auch eine wesentliche Facette ihres Internationalitätsprofils dar. Auch jenseits der wissenschaftlichen Einrichtungen MWK, Forschungscampus Gotha, WBS und IPB zeigt sich dies in der formal wie thematisch vielgestaltigen Projektlandschaft der gesamten Universität.

Im zurückliegenden Jahrfünft (2020/21–2024/ 25) wiesen rund 40 % der drittmittelgeförderten Projekte an der UE (80/185) mit einem Förderumfang von insgesamt etwa 31 Mill. € (knapp 30 % aller Drittmittel) eine einschlägige thematische Ausrichtung auf.³⁶ Obwohl die europäische Forschungsförderung nicht ausdrücklich im Fokus der ersten Internationalisierungsstrategie lag, ist die Betrachtung der EU-geförderten Projekte instruktiv: Nach zwei abgeschlossenen Projekten in der vorangegangenen Dekade kann die UE seit 2020 mit einem ERC-Advanced Grant und zwei HORIZON-Projekten auf weitere Erfolge verweisen, die durch die besonderen Bedingungen des MWK bzw. IPB ermöglicht und befördert wurden.³⁷ Diese drei EU-Projekte allein umfassten ein Fördervolumen von 3.909.975,61 € und machten damit 3,7 % der gesamten Drittmittelförderung der UE in diesem Zeitraum aus. Ihr Wert für das Internationalitätsprofil der Universität besteht aber vornehmlich darin, dass sie europä- bzw. weltweite Sichtbarkeit in Themenfeldern herstellen, die für das Forschungs- wie Internationalitätsprofil der UE gleichermaßen zentral sind.

32 „Ecuador³: Studierende in inklusionspädagogischer Förderung, Lehre und Forschung“, Dr. Amelie Abarca-Heidemann, Erziehungswissenschaftliche Fakultät (1. Preis); „Internationalisierung und Digitalisierung der Lehre“, Dr. Hasnain Bokhari, Staatswissenschaftliche Fakultät: WBS (2. Preis); „Internationalization at Home in COVID Times: The Wellbeing of the Child: Protection – Promotion – Rights“, Prof. Dr. Miriam Wijlens, Katholisch-Theologische Fakultät (nominiert).

33 Kommunikationswissenschaft (Dr. Subekti W. Priyadharma, Universitas Padjadjaran, Bandung, Indonesien, auf Einladung von Prof. Dr. Kai Hafez, Dr. Anne Grüne); Primarpädagogik (Prof. Dr. Anja Kraus, Universität Stockholm, Schweden, auf Einladung von Prof. Dr. Agnes Pfrang).

34 European Graduate School „Theology in Religious, Cultural and Political Processes of Transformation“, (Prof. Dr. Julia Knop, Prof. Dr. Benedikt Kranemann); International Graduate School „Resonant Self-World Relations in Ancient and Modern Socio-Religious Practices“ (Prof. Dr. Jörg Rüpke)

35 z.B. Promotionskolleg „De-Globalisierung und Globale Entkopplung (DeGlobE)“ gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung (www.uni-erfurt.de/brandtschool/forschung/forschungsprojekte/promotionskolleg-de-globalisierung-und-globale-entkopplung-deglobe/);

Graduiertenkolleg „t3 Theologie – Tradition – Transformation“ (www.uni-erfurt.de/katholisch-theologische-fakultaet/forschung/forschungsprofil/theologisches-forschungskolleg)

36 Bei konservativer Einordnung anhand ausdrücklicher internationaler oder globaler Bezüge in Projekttitle bzw. -beschreibung lt. Drittmittelstatistik der UE (FGF) können rund 80 der 185 Projekte als „einschlägig“ gelten.

37 ERC-Projekte des MWK der letzten Dekade: Starting Grant: Bettina von Jagow (2010–2015), „JewCom – History of European-Jewish Communication in the 20th Century“; Advanced Grant: Jörg Rüpke (2012–2017) „LAR – Lived Ancient Religion: Questioning ‘Cults’ and ‘Polis Religion’“. Projekte seit 2020: ERC-Advanced Grant: Irene Schneider (seit November 2024) „(De)Colonizing Sharia? Tracing Transformation, Change and Continuity in Islamic Law in the Middle East and North Africa in the 19th and 20th Centuries“; Horizon-Programm 2020: „JITSUVAX“, Projektleitung Cornelia Betsch, IPB; Horizon-Programm 2022: „COEVOLVERS: Coevolutionary Approach to Unlock the Transformative Potential of Nature-based Solutions for More Inclusive and Resilient Communities“, Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath, MWK.

Schließlich gab und gibt es seit der Verabschiedung der ersten Strategie auch vermehrt Versuche von Lehrenden und Forschenden, international relevante Themen in einer Reihe von Formaten *fakultätsübergreifend* zu beforschen bzw. bereits vorhandene Forschungen als wesentlichen Teil des Internationalitätsprofils der UE insgesamt stärker sichtbar zu machen.³⁸

Zu Chancen und Risiken jüngerer Entwicklungen

Die eingehende Betrachtung des Status Quo hat ergeben, dass sich im Zeitraum nach der ersten Internationalisierungsstrategie trotz beobachtbarer Stabilität bzw. kontinuierlichem moderaten Wachstum in den oben diskutierten Dimensionen (Internationalität der Studierendenschaft, Auslandsmobilität und Campusdiversität in der Dimension Staatsangehörigkeit) auch neue Trends zeigen.

Die genaue Befassung mit den Entwicklungen im Bereich der Masterstudiengänge ist für Machbarkeits- bzw. Aufwand/Nutzen-Erwägungen nicht nur aufgrund der erfreulichen Zuwächse strategierelevant, sondern auch weil der steile Anstieg der internationalen Bewerbungszahlen (seit der Öffnung des Online-Bewerbungsportals) z.T. sehr hohe Belastungen im Internationalen Büro sowie in den betroffenen Fächern erzeugt, sich aber nicht im selben Maß in einem Ansteigen der Immatrikulationszahlen niederschlägt.³⁹ Die Gründe dafür entziehen sich größtenteils der Kontrolle der UE. Aufgrund der niedrigen Schwelle für Online-Bewerbungen und dem damit einhergehenden Anstieg der Parallelbewerbungen steigt die Zahl der fachlich geeigneten Bewerber*innen nicht proportional zur Zahl aller Bewerbungen an. Daneben bleiben die Immatrikulationszahlen trotz großer Anstrengungen aus den Fächern bzw. Fakultäten um schnelle Zulassungsprozesse aus einer Reihe von weiteren externen Gründen (Ausstellung von Visa, Wohnraumknappheit) deutlich hinter den Zulassungszahlen zurück. Zukünftige Erweiterungen des Studiengangportfolios im Bereich Internationales erfordern daher auch unterstützende Maßnahmen

für die betroffenen Fächer sowie das Internationale Büro, beispielsweise durch effektive, d.h. funktional zielgenaue administrative Prozessabläufe und Strukturen.

Trotz der insgesamt erzielten milden Steigerung im Bereich des Austauschstudiums stabilisierte sich die langjährige Dominanz der Auswärts- gegenüber der Einwärtsmobilität auf hohem Niveau und machte im Zeitraum von 2021/22 bis 2025/26 über 60 % aller Mobilitäten aus (Stand 16.09.2025). Abgesehen davon, dass diese Dysbalance ein Risiko für die zukünftige Sicherung des Studierendenaustauschs birgt, deuten die eher stabilen Mobilitätszahlen im Bereich der Einwärtsmobilität angesichts der stetig gestiegenen Zahl der Vertragsabschlüsse für Hochschulkooperationen auch darauf hin, dass die UE im Bereich der individuellen Austauschformate kaum noch signifikante Steigerungen erzielen kann. Dass sie im Rahmen ihrer Zielstellungen und mit den verfügbaren Ressourcen bereits sehr erfolgreich agiert, lässt sich an den Positionierungen der UE in den (größenbereinigten) Drittmittel-Rankings des DAAD für Individualförderung der vergangenen drei Jahre (Top 100 der Mitgliedshochschulen) ablesen: In den 2023er-Rankings für Individualförderung konnte sich die UE zumeist in der Top 10 positionieren und hat sich insbesondere im Bereich der Auswärtsmobilität vor den anderen Thüringer Universitäten platziert.⁴⁰

Hinsichtlich jüngerer Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union bzw. im Rahmen der Erasmus+-Hochschulkooperationen, die auf stärker integrative Formate *jenseits* der traditionellen Austausch-/Mobilitätsprogramme bzw. Individualprojekte abzielen und daher ggf. auch institutionelle Veränderungen jenseits des Kooperations-bzw. Austauschmanagements selbst mit sich bringen,⁴¹ hat sich die UE aufgrund strategischer Erwägungen sowie begrenzter personeller wie finanzieller Ressourcen im zurückliegenden Strategiezeitraum nicht positioniert. Trotz der sehr vielfältigen und aus der Sicht

38 Siehe z.B. das interuniversitäre Netzwerk „Postcolonial Hierarchies in Peace and Conflict“ gefördert vom BMFTR (www.postcolonial-hierarchies.net/) sowie das in jüngster Zeit initiierte „Global South Studies Center“ (www.uni-erfurt.de/philosophische-fakultaet/forschung/forschungsstellen/global-south-studies-center).

39 Insgesamt haben sich die jährlichen Bewerbungszahlen im Bereich Internationales Studium (ohne Promotionsstudium und MPP) in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten (2001–2025) in etwa verdreifacht (von durchschn. 338 Bewerbungen in der ersten Dekade (2001–2010) auf 658 in der zweiten (2011–2020) und sogar 1.071 Bewerbungen (mit steigender Tendenz) im Zeitraum von

2021–2025. Dabei liegen die Zahlen im Bachelorstudium (nach einem Anstieg in der zweiten Dekade auf durchschn. 492 Bewerbungen) seit 2021 wieder wie in der ersten Dekade bei rund 300 Bewerbungen jährlich.

40 Ranking „Individualförderung“: UE: Rang 10/100 (BUW: 2/100; FSU: 33/100; TUI: 67/100); sowie insb. das zugeordnete Teilranking „Individualförderung: Geförderte aus Deutschland“: UE: Rang 5/100 (BUW: 20/100; FSU: 50/100).

41 Dies gilt insbesondere für die vertiefte Integration ganzer Hochschul-Cluster im Rahmen des Programms „Europäische Hochschulen“.

der UE hoch wünschenswerten Erfurter Projektlandschaft ist die Universität daher im (größenbereinigten) DAAD-Fördermittelranking für Gesamtförderung von Rang 32/100 im Jahr 2016 auf Rang 63/100 im Jahr 2023 und Rang 93 im Jahr 2024 gesunken und im Ranking für die größer skalierte Projekt- und Programmförderung seit 2017 nicht mehr unter den ersten 100 Hochschulen gelistet.

Wenn die UE ihren Zielen gemäß auch zukünftig erfolgreich agieren will, darf ihre zweite Internationalisierungsstrategie solche Veränderungen nicht ignorieren, da sie sowohl Chancen als auch Risiken für die weitere Entwicklung bergen. Für den kommenden Strategiezeitraum strebt sie deshalb an, Projekte und Formate in Forschung und Lehre zu stärken, die die Internationalisierung im Rahmen der vorhandenen Ressourcen und allgemeinen Strategieziele besonders befördern, und hält dabei im Einzelfall auch die Möglichkeit vertiefter und innovativer Formen der Kooperation mit internationalen Partnern offen (vgl. Teil III: Internationale Forschung und Lehre). Für die strategischen Erwägungen der UE bleibt dabei immer wesentlich, Evaluierungen neuer Entwicklungen vor allem im Kontext der eigenen Bedingungen und Zielsetzungen für die Bereiche Forschung, Lehre und wissenschaftliche Karriere sowie wissenschaftsstützende Verwaltung vorzunehmen und Neupositionierungen aus diesen abzuleiten.



II VON DER ERSTEN ZUR ZWEITEN STRATEGIE. FORTFÜHRUNG UND INNOVATION

Mit ihrer zweiten Internationalisierungsstrategie will sich die UE zur Art und Weise der Verstetigung des Erreichten und seiner Weiterentwicklung im Rahmen veränderter lokaler und globaler Bedingungen sowie aktualisierter Zielsetzungen verständigen und erneut positionieren. Dabei werden insbesondere qualitative Aspekte der Internationalisierung, einschließlich der Forschungs- und Lehrinhalte selbst, stärker in die strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Internationalitätsprofils der UE einbezogen.

Internationalisierung als Qualitätsentwicklung

In Fortschreibung und Weiterentwicklung ihrer ersten Strategie versteht die UE Internationalisierung als einen wesentlichen Aspekt ihrer Qualitätsentwicklung, deren Ziel auch zukünftig die Beförderung des internationalen und interkulturellen Wissenstransfers in Forschung und Lehre bleibt. Die Weiterentwicklung ihres Internationalitätsprofils im Rahmen der zweiten Strategie erfolgt im Einklang mit der übergeordneten Zielsetzung der UE, das in den vergangenen Jahren in den Bereichen Lehre, Forschung und wissenschaftliche Karriere sowie wissenschaftsstützende Administration Erreichte zu verstetigen und qualitativ zu stärken. Dabei bleiben Stabilisierung und Ausbau der in Teil I besprochenen quantitativen Dimensionen von Internationalisierungsprozessen auch weiterhin von Bedeutung.

Die zweite Internationalisierungsstrategie misst darüber hinaus allen Maßnahmen zur Stärkung qualitativer Dimensionen des erreichten Internationalisierungsgrades, die im Einklang mit den allgemeinen Zielen der UE stehen und als Aspekte ihrer Qualitätsentwicklung verstanden werden, zentrale Bedeutung bei – und zwar auch dann, wenn diese sich nicht unmittelbar in weiteren quantitativen Steigerungen niederschlagen.

Seit der Verabschiedung der ersten Strategie wirkt der *Internationalisierungspreis der UE* als Innovationsmotor der Internationalisierung und als wesentliches Element der Qualitätssicherung durch Internationalisierungsprozesse. Er wurde 2019 erstmalig ausgeschrieben und wird seit 2023 als Doppel-

preis im Zweijahresrhythmus verliehen. Die Bestandsaufnahme (siehe Teil I: Zu internationalen Projekten in Forschung und Lehre) konnte zeigen, dass solche Projekte im Idealfall nachhaltig profilgebende Entwicklungen auf dem Campus anstoßen können. Auch in Zukunft soll der Preis daher weiter innovative internationale Projekte mit großer Ausstrahlung sowie das Engagement wichtiger universitärer Akteure sichtbar machen. In Weiterentwicklung der ersten Strategie soll die Preisvergabe differenzierter erfolgen und als Doppelpreis einerseits langjähriges Engagement mit nachhaltiger Wirkung auf das inneruniversitäre – oder sogar ein weiteres – Umfeld honorieren und andererseits als Anstoß die Weiterentwicklung neuer Projekte, welche erste Erfolge erzielt haben und hohes Potential aufweisen, ermutigen und auch praktisch unterstützen.

Gleichzeitig wird die jährliche Vergabe des DAAD-Preises für die/den beste/n internationale/n Studierende*n den Fakultäten und Fächern auch weiterhin ermöglichen, herausragende Leistungen und besonderes soziales oder kulturelles Engagement in der Gruppe der internationalen Studierenden ganz im Sinn der Preisstiftung durch den DAAD sichtbar zu machen. Mit dieser Preisvergabe per se würdigt die UE ausdrücklich den Beitrag der internationalen Studierendenschaft zu einem qualitativ hochwertigen und bereichernden Studium sowie zum außercurricularen gesellschaftlichen Leben auf dem Campus oder im weiteren Umfeld. Andererseits will sie mit der individuellen jährlichen Vergabe in einem herausragenden Einzelfall auch den weiteren akademischen bzw. beruflichen Werdegang der Preisträgerin oder des Preisträgers unterstützen.

Internationalisierung als Querschnittsaufgabe

Als Querschnittsaufgabe sind Internationalisierungsprozesse in ihrer Umsetzung sehr komplex. Sie betreffen die Universität in ihrer Gesamtheit, da sie fächer- oder fakultätsübergreifend bzw. gesamtuniversitär definiert sein können und dabei durch Zielstellungen definiert sind, die sowohl den traditionell stark betonten Bereich Studium und Lehre als auch den Bereich Forschung und Graduiertenförderung betreffen können. Darüber hinaus machen sie zumeist Maßnahmen in einer Reihe von wissenschaftsstützenden bzw. Service-Einheiten der UE erforderlich.



Im Einzelnen erfordert die Umsetzung des übergeordneten langjährigen Strategieziels der Internationalität und Interkulturalität im Lehr- und Forschungsprofil spezifische Maßnahmen in fünf breiten, sich in der Umsetzung überlappenden sowie gegenseitig bedingenden zentralen *Handlungsfeldern*:

- (1) Internationalisierungsgrad,
- (2) Internationalisation@home,
- (3) Kooperationsportfolio & Mobilität,
- (4) Internationale Forschung & Lehre,
- (5) Internationalisierung & Transfer.

Der Studienerfolg internationaler Studierender vom Onboarding bis zum erfolgreichen Abschluss und Offboarding hängt dabei insbesondere vom erfolgreichen Agieren der UE in den eng verbundenen Handlungsfeldern (2) und (4) ab. Diese Handlungsfelder waren grundsätzlich auch schon für die erste

Strategie von Bedeutung, werden nun jedoch in ihrem Zusammenwirken mit Blick auf das übergeordnete Strategieziel ausdrücklich thematisiert. Angesichts der Bedarfe des gegenwärtigen Studiengangs- und Forschungsprofils sowie aktueller regionaler/nationaler und internationaler Dynamiken ergeben sich in allen Handlungsfeldern eine Reihe spezifischer Erweiterungen der Grundansätze der ersten Strategie. Dabei nimmt die Universität für den Zeitraum bis 2030/31 verstärkt auch Zielgruppen bzw. Aspekte der Internationalisierung auf dem Campus in den Blick, die zuvor nicht im Zentrum strategischer Überlegungen standen.

In Abschnitt III werden unter Bezugnahme auf den eingangs skizzierten Status Quo sowie wesentliche jüngere Entwicklungen spezifische Strategieziele für den Zeitraum bis 2030/31 in allen fünf Handlungsfeldern formuliert.

III HANDLUNGSFELDER UND SPEZIFISCHE ZIELSETZUNGEN

Handlungsfeld (1): *Internationalisierungsgrad der UE*

Entsprechend ihrem Fächerprofil und der damit verbundenen Lehrziele strebt die UE auch für die längerfristige Entwicklung ab 2026 an, ihren insgesamt sehr stabilen und breit über Fakultäten, Fächer und Abschlussarten gestreuten Anteil internationaler Studierender und wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen beizubehalten. Im Einklang mit ihrer Lehr- und Studienkultur spielt dabei auch weiterhin die große Vielfalt an Herkunftsländern eine wichtige Rolle.

Um ihren über diese Dimensionen definierten Internationalisierungsgrad im Bereich Internationalisierung der Lehre auch in Zukunft zu konsolidieren, wird die Universität erstens sicherstellen, dass die gegenwärtigen Kernbereiche der Internationalisierung in den englischsprachigen Masterstudiengängen auch weiterhin die notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung erfahren, vor allem im Hinblick auf den erhöhten Aufwand in den Bereichen Zulassung, Administration und Koordination. Ein für alle Seiten entlastender Umgang mit diesem Mehraufwand in den Fächern sowie im Internationalen Büro ist hierbei von besonderer Relevanz.

Zweitens nimmt die Universität auch ihren Bachelorbereich verstärkt in den Blick, um dem Rückgang der Einschreibungen in die (vornehmlich deutschsprachigen) Studiengänge dieser Studienphase entgegenzuwirken. Eine Kooperation zwischen Bauhaus-Universität Weimar (BUW), Technischer Universität Ilmenau (TUI) und UE war bereits Mitte 2024 mit dem Antrag „intro.thüringen“ in der DAAD-Antragslinie „Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIDS)“ für die Jahre 2025–2027 erfolgreich. Ziel ist es, Kontakte zu deutschsprachigen Schulen im europäischen Ausland zu knüpfen, um Abiturient*innen, die bereits eine starke Orientierung auf die deutsche Sprache und Kultur mitbringen, rechtzeitig mit dem besonderen Erfurter Studienprofil, dem Campus sowie dem Erfurter und Thüringer Umfeld bekannt zu machen, Beratung in der Bewerbungsphase anzubieten und zu Studienbeginn über das Projekt „Study in Thuringia“ gezielt zu unterstützen.⁴²

Für alle Studiengänge wird sich die Universität zukünftig darauf konzentrieren, die angestrebte hohe Studienqualität auf dem Campus für alle Studierenden zu gewährleisten (siehe auch Internationalisation@home) und im Bereich Internationales insbesondere die Phase des erfolgreichen Studienabschlusses sowie des Übergangs in ein weiterführendes Studium, in die nächste wissenschaftliche Qualifikationsstufe oder eine anschließende berufliche Tätigkeit stärker in den Blick nehmen (siehe auch Handlungsfeld 5). Zu diesem Zweck wird für den zweiten Strategiezeitraum die systematische Betrachtung des Studien- sowie Abschlusserfolgs internationaler Studierender durch das systematische Monitoring des Qualitätsmanagements der Universität angestrebt.

Drittens und in Erweiterung bisheriger strategischer Überlegungen wird die Universität im Bereich der Forschung bestrebt sein, systematischer auf die Bedürfnisse internationaler Wissenschaftler*innen einzugehen. Insbesondere will sie hierbei Aspekte der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung verbessern und dafür die besonderen Bedarfe internationaler (Post-)Doktorand*innen auf dem Campus genauer erfassen (siehe auch Handlungsfeld 2). Mit den guten Erfahrungen aus den wissenschaftlichen Einrichtungen der UE, insbesondere dem MWK und Forschungszentrum Gotha, die ihre internationalen Promovierenden seit langem sehr gezielt unterstützen, strebt die Universität insgesamt eine Verbesserung der hausinternen Prozesse für internationale (Post-)

Doktorand*innen an, die nicht Angehörige einer Forschungseinrichtung der UE sind, d.h. entweder an einem der Graduiertenkollegs oder in individueller Betreuung an einer der Fakultäten promovieren. Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Büro, dem Bereich Forschung und Graduiertenförderung und weiteren wissenschaftsstützenden Bereichen sowie transparente Abläufe im ‚Onboarding‘ von Promovierenden (ob auf Qualifikationsstelle, mit internem oder externem Stipendium oder mit eigenen Forschungs- oder Betreuungsmitteln)⁴³ können sich, wenngleich nicht in der Struktur, so doch im Resultat der Funktionalität eines Welcome-Centers annähern. Erste Vorarbeiten dazu werden bis Ende 2026 über eine Projektstelle im Internationalen Büro geleistet (siehe auch Handlungsfelder 4 und 5).

Im Bereich der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung soll neben den für das Internationalitätsprofil der Universität wichtigen internationalen Promotions- bzw. Graduiertenkollegs (siehe Teil I: Abschnitt Internationale Projekte) zukünftig auch ein ganzheitlicher Ansatz dazu führen, dass mehr hochqualifizierte internationale Absolvent*innen langfristig in Thüringen bzw. Deutschland bleiben. Dieser kann von einer vertieften Unterstützung der internationalen Absolvent*innen der eigenen Masterstudiengänge über gezielte Alumni-Arbeit bis zur Gewinnung für eine Promotion reichen (siehe auch Handlungsfeld 5). Dabei soll zukünftig z.B. neben den Promotionsstipendien der UE bzw. des Landes für hervorragende Bewerber*innen auch die Stipendien der DAAD-Promotionsförderung stärker einbezogen werden, die nicht nur sehr gute Bedingungen während der Qualifikation bieten, sondern auch Möglichkeiten der außeruniversitären Vernetzung mit den DAAD-Stipendiat*innen anderer Universitäten und Fachrichtungen.

Die Aussagen zur Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals überlappen sich mit denen zum Promotionsstudium, da das wissenschaftliche Personal auch die Stellen zur wissenschaftlichen Qualifizierung einschließt. Um auch künftig einen Anteil in einer Größenordnung von etwa 12 % zu erhalten, hat die Universität bereits grundlegende Maßnahmen, wie die prinzipielle Umstellung auf zweisprachige Ausschreibungen, ergriffen. Weitere Verbesserungen können auch durch gezielte Anpassungen in den Abläufen der

Bewerbungs- bzw. Einstellungsverfahren erreicht werden und beispielsweise auch die Mitwirkung der UE als Arbeitgeber an der beschleunigten Vergabe von Aufenthaltstiteln für zukünftige Mitarbeitende oder den Verzicht auf beglaubigte Unterlagen oder Anerkennungen im Vorfeld einer Einstellung umfassen.

Handlungsfeld (2): *Internationalisation@home*

Aufbauend auf dem im ersten Strategiezeitraum im Gebiet *internationalisation @home* Erreichten, richtet die zweite Strategie sich verstärkt auf drei Hauptaspekte:

- die gezielte Unterstützung des Auf- bzw. Ausbaus interkultureller Kompetenz unter Mitgliedern und Angehörigen der UE,
- die damit eng verbundene Förderung von Zwei- und ggf. auch Mehrsprachigkeit in Forschung und Lehre als Teil der ressortübergreifenden Bemühungen um transparente und diversitätsfreundliche Kommunikationsformen auf dem gesamten Campus sowie
- die Stützung aller auf den Erhalt und Ausbau der Internationalität einschließlich der Einwärtsmobilität gerichteten Maßnahmen durch gezielte Verbesserungen der Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen für internationale wie inländische Studierende und Mitarbeitende.

Hinsichtlich des langfristig relevanten Strategieziels der curricularen und außer-curricularen Verständigung über Internationalität und Interkulturalität wird die UE ihre Aktivitäten weiterführen, da die DAAD-Befragung BintHo (2024) deutschlandweit wie auch für die UE ergeben hat, dass Studierende der ersten Studienjahre, die noch nicht im Ausland waren, zu wenig für den Wert des interkulturellen Austauschs für ihre eigene akademische Entwicklung sensibilisiert sind. Neben der Fortführung internationaler Themen und interkultureller Komponenten in der Lehre, vor allem im interdisziplinären *Studium Fundamentale* des Bachelor- und Austauschstudiums, wird die UE auch die seit 2023 zunächst auf Projektbasis angebotenen Workshops und Trainings zu Interkulturalität für alle wissenschaftlichen sowie wissenschaftsstützenden

⁴³ Darüber hinaus unterhält das FZG weiterhin das von der Ernst-Abbe-Stiftung geförderte Herzog-Ernst-Stipendienprogramm zur Unterstützung der Arbeit mit den Gothaer Beständen der Forschungsbibliothek und der Sammlung Perthes.

Bereiche als wichtigen Teil der gelebten Campuskultur verstetigen. Hier kann die UE sowohl auf Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit externen Partnern als auch auf Expertise innerhalb des internationalen Büros selbst zurückgreifen.

Ein mindestens mittlerer Beherrschungsgrad des Deutschen (Referenzniveau B2) ist auch für internationale Studierende in den englischsprachigen Masterstudiengängen mit Blick auf deren Gewinnung für den Thüringer oder gesamtdeutschen Arbeitsmarkt abseits der Metropolregionen von erheblicher Relevanz. Das Sprachenzentrum der Universität erhält einerseits ein dem Bedarf angemessenes Kursangebot für DaF auch im freien Sprachenstudium aufrecht; die Universität wird aber mittelfristig auch an der *Weiterentwicklung ihrer Studiengänge* arbeiten und dabei Modelle anstreben, die für internationale Studierende den Erwerb der deutschen Sprache im Verlaufe des Studiums als wesentliche Zielkomponente und Voraussetzung für eine gelingende Integration nach dem Abschluss des Studiums besser berücksichtigen.⁴⁴

In engem Zusammenhang damit und zur Stärkung der Zweisprachigkeit (*Dt.-Engl.*) in allen Bereichen des Campus erweitert das Sprachenzentrum sein nicht-curriculares Angebot. Während Mitarbeitenden mit der Erstsprache Deutsch weiterhin Englischkurse zur sprachlichen Weiterbildung angeboten werden, stehen die Kurse für Deutsch als Fremdsprache auch internationalen Mitarbeitenden und Studierenden im Promotionsstudium offen und können über ihre Kursinhalte auch alltagsrelevantes kulturelles Wissen vermitteln, das eine gelingende Integration befördert. Für die Umsetzung der studienvorbereitenden Deutschkurse für Vollzeitstudierende vor deren Immatrikulation führt die Universität zudem Kooperationen mit externen Partnern fort und hält gleichzeitig die DSH-Prüfung am eigenen Sprachenzentrum weiter vor.

Auch der weitere Ausbau zwei- und ggf. auch mehrsprachiger Kommunikation in der Lehre, aber auch auf dem Campus insgesamt bleibt von Relevanz. Während im Bereich der Webseite Zweisprachigkeit schon größtenteils hergestellt ist, bedarf es weiterhin eines verbesserten, vereinheitlichten Zugangs zu englischsprachigen Dokumenten und Formularen, die sich für die heterogene Gruppe der internationalen Studierenden klar von unterstützenden Überset-

zungen, Beschreibungen oder Ausfüllanleitungen für deutschsprachige Formulare unterscheiden müssen.

Ganz grundsätzlich spielt im Handlungsfeld 2 auch der weitere Ausbau der Campus-Infrastruktur für alle Studierenden eine wesentliche Rolle. Mittelfristiges Ziel ist einerseits ein campusweit einheitliches, transparentes und zweisprachiges Campusmanagement-System. Nach den ersten zweisprachigen Komponenten von HisInOne (Bewerbungsportal und Studierendendaten) wird derzeit auch ein mit HisInOne kompatibles faires und ebenfalls zweisprachiges Kursplatzvergabe-Verfahren mit dem Ziel der campusweiten Einführung im nächsten Strategiezeitraum erprobt, um allen Studierenden, aber auch den Lehrenden sowie den Studienberatungen in den Fächern die Organisation des Studiums vor Semesterbeginn durch einen campusweit einheitlichen Zugang zu Lehrveranstaltungen mit beschränkter Kapazität zu erleichtern. Damit verbessern sich auch die Bedingungen für das Austauschstudium, da durch die Zuteilung von Kursplätzen, die den Learning Agreements entsprechen, bei steigender Studienqualität für die Austauschstudierenden der Beratungsaufwand im Internationalen Büro und den Fächern sinkt.

Zur Verbesserung der Bedingungen internationaler Studierender gehört darüber hinaus auch ein angemessenes Monitoring der Studienqualität und des Studienerfolgs durch das zentrale Qualitätsmanagement der UE (siehe auch Handlungsfeld 5: Transfer).



44 Vollständig zweisprachige Masterstudiengänge (Dt./Engl.) wie der Masterstudiengang „Angewandte Linguistik“ stellen internationale Bewerber*innen mit anderen Erstsprachen vor

eine doppelte sprachliche Hürde und sprechen daher ein sehr spezifisches (multilinguales) internationales Bewerberfeld an.

Mit der mittelfristigen Schaffung von flexibel nutzbaren Arbeitsbereichen im Rahmen der anstehenden Baumaßnahmen bzw. von individuell oder zeitweise buchbaren Arbeitsplätzen verbessern sich perspektivisch die Bedingungen für internationale und Austauschstudierende. Sie stellen darüber hinaus insbesondere für Kurz- und Langzeitaufenthalte von Gastwissenschaftler*innen eine wesentliche Voraussetzung dar (siehe auch Handlungsfeld 3).

In Kooperation mit den anderen Universitäten und Hochschulen Erfurt und Thüringens, aber auch mit den Behörden der Stadt Erfurt bzw. des Landes sowie dem Studierendenwerk geht es der UE schließlich um die Verbesserung der lebensweltlichen Bedingungen für internationale Studierende und Wissenschaftler*innen – und zwar sowohl auf dem eigenen Campus als auch mit Blick auf die Beziehungen der Universität in die sie umgebende Lebenswelt des Landes, insbesondere der Landeshauptstadt Thüringens als Studienort. Im Kontext der Bemühungen der Stadt um die Weiterentwicklung als Hochschulstandort bis zum Ende der Dekade, mittels der Mitgliedschaft im kommunalen Hochschulbeirat der Stadt Erfurt sowie über die direkte Kooperation mit den kommunalen Behörden nimmt sich die Universitätsleitung insbesondere der Verbesserung der Rahmenbedingungen der Internationalisierung am Studien- und Forschungsstandort Erfurt an.

Jenseits dieser Zusammenarbeit unterstützt die UE auch im kommenden Strategiezeitraum gemeinsam mit der Stadt Erfurt und der FH Erfurt die langjährig sehr erfolgreiche und deutschlandweit einzigartige Initiative „Fremde werden Freunde“, die aufbauend auf großem Engagement aus der Erfurter Bürgerschaft durch Begegnungs-, Tandem- und Mentoring-Angebote den interkulturellen Austausch zwischen internationalen Studierenden und der Stadtgesellschaft befördert und so für beide Seiten nachhaltig soziale Vernetzungen im Alltag und (inter-)kulturelle Begegnungen ermöglicht.

Insgesamt sieht es die Universität Erfurt als weltoffene Institution als eine ihrer Aufgaben im Bereich Internationales an, dafür zu sorgen, dass internationale Studierende auf dem Campus sicher und frei von rassistisch motivierten Übergriffen in einer Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses und der Toleranz studieren können.⁴⁵ Die Universität ist sich bewusst, dass dies in

einem politischen und sozialen Umfeld geschieht, in dem trotz des großen Engagements aus der Erfurter Bürgerschaft Werte wie Weltoffenheit und Internationalität von Teilen des politischen Spektrums im Land, aber auch der Bevölkerung zunehmend skeptisch gesehen und Ausländerfeindlichkeit zum Element politischer Strategien gemacht werden kann. Die Universität trägt daher verstärkt dafür Sorge, dass ihren internationalen Studierenden und Wissenschaftler*innen relevante Informations-, Beratungs-, und Hilfsangebote zur Verfügung stehen, und setzt sich auch im Kontext ihrer Kooperation mit den Behörden im städtischen Umfeld der Landeshauptstadt als Hochschulstandort für diese Belange ein (siehe auch Handlungsfeld 5).

Handlungsfeld (3): Kooperationsportfolio & Mobilität

In Fortsetzung ihrer ersten Strategie strebt die Universität auch zukünftig die qualitative wie quantitative Weiterentwicklung ihres Kooperationsportfolios im Einklang mit der Entwicklung der Bedarfe in den Fächern an. In qualitativer Hinsicht soll angesichts der im ersten Teil konstatierten Grenzen für weitere Steigerungen im Bereich der Einzelpartnerschaften und individuellen Mobilität jedoch das einzelpartnerschaftliche und fachspezifische Profil der Kooperationen stärker in Richtung strategischer Partnerschaften vorangetrieben werden.

Im Bereich der klassischen Mobilität sieht sich die Universität angesichts der zuletzt steigenden Nachfrage der Erfurter Studierendenschaft nach Austauschsemestern und der dahinter zurückbleibenden Generierung von Einwärtsmobilität mittelfristig vor Herausforderungen, da die Gewinnung von Austauschstudierenden für Erfurt, deren gelungene Integration in den akademischen Semesterzyklus sowie erfolgreiches Studium entscheidende Voraussetzungen für den Erhalt bzw. weiteren Ausbau der Auslandsmobilität der Erfurter Studierendenschaft bilden. Diese stellt für viele Studiengänge ein optionales Gütesiegel dar, ist aber für einige stark auslandsbezogene Bachelorstudiengänge (wie die Bachelor-Studiengänge Anglistik/Amerikanistik, Romanistik oder Internationale Beziehungen) sehr nachdrücklich empfohlen.

⁴⁵ Siehe auch die langjährige Unterstützung der UE für den „Nationalen Kodex für das Ausländerstudium“, die Initiative „Weltoffenes Thüringen“ sowie, mit Verabschiedung dieser Strategie, auch der „Magna Charta Universitatum“.

Um auch zukünftig die benötigte Auswärtsmobilität zu gewährleisten, wird die Universität mittelfristig Maßnahmen ergreifen, die das Lehrangebot für Austauschstudierende in den am stärksten nachgefragten Bereichen bzw. den Bereichen mit einem hohen Bedarf an Auswärtsmobilität durch gezielt eingesetzte englischsprachige und/oder thematisch besonders passende Parallel-/Alternativangebote zu bestehenden Seminaren erweitern. Darüber hinaus sollen Austauschstudierende besondere Unterstützung in der Erfüllung allgemeiner Studienanforderungen erhalten, die auch angepasste Prüfungsformate und -zeiten einschließen können. Alle diese Maßnahmen generieren zusätzlichen zeitlichen und personellen Aufwand. Sie werfen daher auch Fragen zu universitär setzbaren Anreizen bzw. Kompensationen für die beteiligten Lehrenden und Fächer auf, mit denen sich die Universität befassen muss.

Insgesamt können die Herausforderungen im Bereich der Auslandsmobilität jedoch nicht allein durch Verbesserungen der Bedingungen für die Austauschstudierenden vor Ort gelöst werden, da Fächer mit einer sehr hohen Nachfrage nach Auswärtsmobilität nicht immer im gleichen Maße Einwärtsmobilität erzeugen und umgekehrt. Es ist daher Teil der strategischen Erwägungen für das Partnerschaftsportfolio, die klassischen Einzelpartnerschaften stärker auf strategische Partnerschaften auf der Grundlage ganzer Fächerbündel bzw. auf gesamtinstitutionellen Austausch umzustellen und durch neue Partnerschafts- bzw. Kooperationsformen, einschließlich Kooperationsnetzwerke, zu erweitern, die auch bestimmten Zielregionen stärkere Beachtung schenken können.

Für den weiteren mittelfristigen Ausbau der Unterstützungs- und Informationsangebote des Internationalen Büros ist im zweiten Strategiezeitraum einerseits die Verstärkung von projektbasiert erzielten Erfolgen und andererseits die Einführung neuer Formate von Bedeutung. Erstere betrifft vor allem das auf das Masterstudium ausgeweitete Studierendenmentoring („Buddy Programm“)⁴⁶ sowie das Forum zur Unterstützung der internationalen und Austauschstudierenden („International Community Forum“),⁴⁷ aber auch die informelleren Vernetzungsangebote für Mitarbeitende und Studierende im Ressort Internationales („Café International“, „Internationaler Stammtisch“ und „German Meet & Speak“).

Vor allem die Informationsangebote des Internationalen Büros zum Internationalen Studium und den Austauschprogrammen werden stark von neuen Formaten bestimmt sein. Hier strebt das Internationale Büro die Einführung neuer Informations- und Aktionsformate in Form eines Veranstaltungszyklus durch das gesamte akademische Jahr an, der zunächst den großformatigen „International Day“ durch eine Reihe kleinformatigerer Veranstaltungen ersetzen, mittelfristig aber ergänzen wird. Diese neuen Formate sollen gezielt auf die Bedarfe bestimmter Zielgruppen (Internationale Studierende, Austauschstudierende: *Incomings*; Austauschstudierende: *Outgoings* usw.) abgestimmt sein und die gelebten Formen der Internationalität auf dem Campus beständiger sichtbar und damit für einen größeren Teil der akademischen Gemeinschaft unmittelbar zugänglich machen. Die ersten Veranstaltungen des Zyklus („International Welcome Fair; Aktionstag „Go out!“) haben bereits im Wintersemester 2025/26 sehr erfolgreich und mit großem Zuspruch stattgefunden.

Im Bereich der Lehrenden-Mobilität (*einwärts*) möchte die Universität es den Fächern nicht nur weiterhin ermöglichen, über die Erasmus+-Mobilität Gastwissenschaftler*innen für Kurzaufenthalte zu gewinnen, sondern gemeinsam mit den Fakultäten auch zukünftig Bewerbungen aus den Fächern auf das DAAD-Programm zur „Förderung internationaler Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen“ unterstützen. Die erfolgreiche Einbindung von Gastwissenschaftler*innen, insbesondere solchen mit Langzeitaufenthalten, verlangt perspektivisch auch die Einrichtung eines angemessenen Zugangs zur Campus-Infrastruktur analog zur *Thoska* (Bibliothek, Mensa, Büronutzung, Rechentechnik, etc.) sowie realistische Möglichkeiten der Unterbringung am Forschungs- und Lehrort. Hier wird die UE zur Erreichung praktikabler Lösungen im zweiten Strategiezeitraum mit den anderen Thüringer Universitäten bzw. Stadt und Studierendenwerk zusammenarbeiten.

Die Auswärtsmobilität von Erfurter Lehrenden im Rahmen der Erasmus+-Mobilität hat bisher keine gezielte Unterstützung erfahren. In Erfahrungsberichten nennen Lehrende insbesondere die Doppelbelastung durch zusätzliche Lehre als Haupthindernis. Wenn diese Aufenthalte dem Ausbau der Kooperationsbeziehungen – v.a. mit strategisch wichtigen Partnern – dienen, wird die Universität neben der gezielten Beratung ihrer Lehrenden zu deren Möglich-

46 www.uni-erfurt.de/international/beratung/buddy-programm

47 <https://elearning.uni-erfurt.de/enrol/index.php?id=14673>

keiten im Erasmus+-Austausch auch kompensatorische Maßnahmen, wie beispielsweise die Anrechnung von Austauschlehre auf das Lehrdeputat, in Erwägung ziehen.

Im Kontext der Diversifizierung von Mobilitäts- bzw. Kooperationsangeboten werden auch zukünftig die projektbasierte Entwicklung und der Einsatz innovativer Lehr- und Kooperationsformen von Bedeutung sein, sowohl in kleineren Formaten (*BIP*) als auch in größeren, z.B. studiengangsbasierten, Kooperationen mit integrativen Anteilen, wie der Nutzung gemeinsamer Module über hybride Formate, die perspektivisch zu größer skalierten Lehrkooperationen führen können.

Mittlerweile wird der Einsatz hybrider Lehrformen, die auch explizit in die Überlegungen der UE zur Nachhaltigkeit der internationalen Lehre einfließen sollen, durch die auf dem Campus verfügbaren Lehr- und Vortragsräume erleichtert, die für digitalisierte Komponenten des akademischen Austauschs optimiert sind. Wenn diese digitalisierte (Echtzeit-)Kursanteile mit Kurzaufenthalten verbinden (*BIP*), können sie darüber hinaus Erfahrungen von Internationalität und Interkulturalität im Rahmen der fachspezifischen Lehre auch im Sinne der Erfurter Diversitätsstrategie einem größeren Studierendenkreis zugänglich machen.⁴⁸ Dabei muss die UE beachten, dass Formen wie *BIPs* den administrativen Aufwand im Internationalen Büro deutlich erhöhen und ggf., wenn die Studienergebnisse nicht in reguläre Modulprüfungen einfließen können, mittelfristig auch neue Formen der Anerkennung der erworbenen Qualifikationen erfordern, die ebenfalls den Verwaltungsaufwand erhöhen und für die momentan in Thüringen die gesetzlichen Grundlagen noch in der Erarbeitung sind („Microcredentials“).

Handlungsfeld (4): *Internationale Forschung & Lehre*

Im Einklang mit langjährigen Strategiezielen strebt die UE für den zweiten Strategiezeitraum den Erhalt der großen Vielfalt seiner Projektlandschaft an, da sie diese als Keimzellen von Innovation im Bereich der internationalen Forschung und Lehre und als große Bereicherung ihres Gesamtprofils betrachtet.

Im zweiten Strategiezeitraum werden daher auch weiterhin innovative Projekte und Formate in der Lehre und Forschung aller Bereiche der Universität

unterstützt, die die Internationalisierung im Rahmen der Erfurter Strategieziele besonders befördern. Diese sollen in ihrer Gesamtheit das wissenschaftliche Profil sowie die kulturelle und fachliche Vielfalt der internationalen Studierendenschaft an der Universität weiter stärken und können von Erfurter Seite auch in interdisziplinärer bzw. -fakultärer Kooperation umgesetzt werden. Hierbei ermutigt die UE zukünftig auch stärker vertiefte Formen der Kooperationen mit internationalen Partnern, einschließlich der Einrichtung neuer international orientierter, englisch- oder mehrsprachiger Studiengänge.

In der Lehre können mögliche Formen der Kooperation mit internationalen Partnern dabei von gemeinsamen Modulen oder kooperativen Projekten mit Partneruniversitäten (z.B. *BIP*-Projekte, Summer Schools) bis hin zum Aufbau strategischer Partnerschaftsnetze reichen. Aus diesen kann in der Mittelfrist auch die Erarbeitung gemeinsamer Studiengänge (Doppelabschlüsse) erwachsen, die (nach entsprechenden Übergangsphasen) mit Unterstützung durch externe Förderungen (z.B. „Erasmus Mundus“, DAAD) umgesetzt werden können.

In der regulären Bachelor-Lehre will die Universität Erfurt auch weiterhin das interdisziplinäre *Studium Fundamentale* nutzen, um seinen Studierenden bereits im Bachelorstudium die Befassung mit global relevanten Studieninhalten („global citizenship“, UN-Nachhaltigkeitsziele, Klimawandel, Kindeswohl usw.) auch außerhalb ihres Fachstudiums und ggf. auch in englischer Sprache zu ermöglichen.

Darüber hinaus richtet die UE auch in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk auf die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung und strebt beispielsweise an, das praktikumsbasierte Projekt ELSA (ESE) nach Ablauf seiner zweiten Förderphase gegen Ende des kommenden Strategiezeitraums im Kern zu verstetigen.

Im Bereich des Promotionsstudiums, d.h. der Forschung auf der ersten akademischen Karrierestufe, sollen international ausgerichtete und drittmittelgestützte Graduierten- bzw. Promotionskollegs auch weiterhin zur Kollegvielfalt beitragen. Daneben werden künftig internationale Promotionen auch in den ‚regulären‘ Graduiertenkollegs sowie – im Falle individueller Promotionen – direkt an den Fachbereichen stärker unterstützt, wobei auch individuelle

Cotutelle-Abkommen mit Partneruniversitäten weiterhin eine wichtige Rolle spielen sollen. Wie im Bereich der Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen sollen dabei neue Formen der Zusammenarbeit im wissenschaftsstützenden Bereich, insb. zwischen den Abteilungen Forschungs- und Graduiertenförderung und Internationales Büro, campusweit für eine hohe Qualität der dafür benötigten Verwaltungsprozesse sorgen (siehe auch Handlungsfeld 2).

Weiterhin ist von strategischer Bedeutung, ob bzw. wie sich insbesondere größere interdisziplinäre und interfakultäre Forschungs Kooperationen, wie im IPB schon institutionalisiert oder gegenwärtig im Global South Studies Center in der Planung befindlich (siehe Teil I: Abschnitt Internationale Projekte), mittelfristig im Rahmen der größeren internationalen Ausschreibungslinien der DAAD-Projekt- und Programmförderung bzw. der europäischen Forschungsförderung platzieren können. Zugleich wird relevant, ob diese inneruniversitären Kooperationen sich mittel- bis langfristig auch in neuen überfakultären Studiengängen niederschlagen können, die auch ein Potential für die Kooperation mit internationalen Partnern und die Gewinnung internationaler Studierender eröffnen.

Ausgehend von den Erfolgen im ersten Strategiezeitraum will die UE auch im zweiten die Initiativen ihrer Wissenschaftler*innen für Forschungsprojekte auf europäischer Ebene, vor allem im Bereich der ERC-Grants, ermutigen und unterstützen (siehe Teil I: Internationale Projekte in Forschung und Lehre). Für einen gezielten starken Aufwuchs und eine nachhaltige Konsolidierung von Projekten im Rahmen der europäischen Forschungsförderung wären jedoch Betreuung und Beratung in einem Umfang vonnöten, die die momentanen strukturellen und kapazitären Voraussetzungen im administrativen Bereich zu überschreiten drohen.⁴⁹ Die UE wird daher Anstrengungen unternehmen, um mittelfristig strukturelle und prozessuale Verbesserungen für die Beratung und Unterstützung von international ausgerichteten Anträgen in Forschung und Lehre der UE zu erzielen, u.a. auch hier durch eine verstärkte Kooperation der

beiden wissenschaftsstützenden Bereiche Forschungs- und Graduiertenförderung sowie Internationales Büro (siehe auch Handlungsfeld 1).

Die Möglichkeit der Mitwirkung in thematisch passenden Europäischen Hochschul-Allianzen für fächer- und fakultätsübergreifend relevante Lehr- und Forschungsthemen könnte jedoch selbst bei sehr großem Zuspruch aus der Gruppe der Lehrenden/Forschenden nur sehr langfristig angegangen und im nächsten Strategiezeitraum nicht umgesetzt werden, da diese nicht nur erhebliche personelle und kapazitäre Ressourcen erfordert, sondern auch die Existenz einer Allianz mit gleichgerichteten, campusweit relevanten Zielstellungen sowie praktisch eine anstehende Projektverlängerung/Reakkreditierung der betreffenden Allianz voraussetzt. Das Mitwirken in weniger stark institutionalisierten/formalisierten größeren Verbänden und strategischen Partnerschaften, die sich aus vorhandenen Forschungs- oder Lehrzusammenhängen ergeben, bleibt jedoch ein wichtiger Teil der strategischen Orientierung für die mittlere Zukunft.⁵⁰



49 Beispielsweise wurden im Forschungsrahmenprogramm der EU „Horizont Europa“ allein im Zeitraum August bis Oktober 2025 acht Anträge in den verschiedenen Programmteilen (u.a. im Programmteil Wissenschaftsexzellenz mit ERC Grants und Marie-Sklodowska-Curie-Fellowships; im Programmteil Globale Herausforderungen in den Bereichen Demokratieforschung und Kulturelles Erbe) sowie in weiteren Programmen der EU gestellt.

50 Das ICAS (M. S. Merian International Centre of Advanced Studies „Metaphormoses of the Political“) in New Delhi (MWK-Projekt) als eines aus einer Gruppe von insgesamt 5 Merian-

Centren gefördert vom BMFTR (CALAS, Guadalajara, Mexiko; MECILA, Sao Paulo, Brasilien; MIASA, Accra, Ghana; MECAM, Tunis, Algerien) verdeutlicht par Excellence ein strategisches Partnerschaftsnetz, das sowohl die Merian-Zentren im globalen Süden selbst als auch ihre europäischen Kooperationspartner (UE, FSU, Uni Köln, Uni Freiburg, Uni Marburg) miteinander verbindet.

Handlungsfeld (5): *Internationalisierung & Transfer*

Schließlich befasst sich die Universität in ihrer zweiten Strategie systematischer mit den Faktoren und Maßnahmen, welche Transferwirkungen in das (über-)regionale Umfeld ermöglichen bzw. verstärken. Zu diesen zählt auch das landes- bzw. bundesweite Ziel der Fachkräftegewinnung durch eine mindestens mittelfristig wirkende berufliche Bindung an Thüringen bzw. Deutschland nach dem Studienabschluss.⁵¹ Sowohl gezielte eigene Maßnahmen und Maßnahmenbündel, v.a. in den stark aufeinander bezogenen Handlungsfeldern (2) und (4), als auch Möglichkeiten einer engeren Kooperation mit den anderen Thüringer Universitäten und Hochschulen sowie Behörden werden hierbei in den Blick genommen.

Direkt an der UE zu treffende relevante Maßnahmen im Bereich der Lehre erfordern eine enge Absprache und Kooperation zwischen den Fachrichtungen, dem Internationalen Büro, dem Dezernat Studium und Lehre sowie dem Qualitätsmanagement. Sie richten sich insbesondere auf die Spezifika des Studienzyklus von internationalen Studierenden und zielen auf die Verbesserung der Bedingungen für ihren Studienerfolg, einschließlich des gelungenen Eintritts in einen Studiengang (universitäres Onboarding) sowie dessen erfolgreichen Abschluss (universitäres Offboarding). Zu diesem Zweck soll im zweiten Strategiezeitraum auch der Bereich Internationales in der Lehre stärker durch das zentrale Monitoring des Qualitätsmanagements sowie die zentrale Datenerfassung im Dezernat Studium und Lehre unterstützt werden, so dass der gesamte Studierendenzklus für internationale Studierende angemessen unterstützt werden kann.

Das Bemühen um den Studienerfolg internationaler Studierender schließt die systematische Befassung mit den Voraussetzungen für das Gelingen ihrer sprachlichen und sozialen Integration ein, nicht zuletzt im Studierendenalltag auf dem Campus selbst, da diese Integration eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Perspektive einer mindestens mittelfristigen beruflichen Tätigkeit in Thüringen bzw. Deutschland nach dem Studienabschluss ist und damit

auf die Gewinnung internationaler Absolvent*innen einen großen Einfluss nimmt (siehe auch Handlungsfeld 2: Internationalisation@home).

In Erweiterung der ersten Internationalisierungsstrategie umfasst die Fokussierung auf den Studienabschluss neben dem Studienerfolg selbst auch die mit dem Studienabschluss verbundenen administrativen Prozesse innerhalb und außerhalb der Universität. Sie betrifft zudem die Spezifika von Zeugnisvergabe und -form sowie den Zugang zu Informationen über Exmatrikulation und Fragen des unmittelbaren und mittelfristigen weiteren Aufenthalts. Der strategische Umgang mit Fragen des Offboarding gewinnt angesichts der wachsenden Gruppe der internationalen Absolvent*innen der Erfurter Master-Studiengänge zunehmend an Bedeutung. Die UE wird sich daher, in Kooperation und enger Abstimmung mit den anderen Thüringer Universitäten und Hochschulen, stärker mit den Möglichkeiten eines erfolgreichen Offboardings in den regionalen und bundesweiten Arbeitsmarkt befassen.

Neben der informellen, lebenspraktischen Unterstützung, die den internationalen Studierenden auch in Sachen Praktikumsvermittlung und Bewerbung im Rahmen des Projektes „Fremde werden Freunde“ zukommt, setzt die UE hierfür insbesondere ihre Zusammenarbeit mit der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) fort, die internationale Studierende und Absolvent*innen durch Beratungs-, Vernetzungs- und Integrationsangebote auch in englischer Sprache mit regionalen Arbeitgebern und Institutionen verbindet. Schließlich ist in diesem Zusammenhang auch von Relevanz, dass die beiden großen internationalen Master-Studiengänge „Public Policy“ und „Global Communication“, die primär für einen überregional bzw. sogar global definierten Arbeitsmarkt ausbilden, Alumni-Netzwerke unterhalten, die sich indirekt – als Multiplikatoren – positiv auf die überregionale und internationale Ausstrahlung der UE als Teil der Region auswirken.

Gründungsaktivitäten aus den Universitäten und Hochschulen können im zweiten Strategiezeitraum ebenfalls einen Beitrag zu den Bemühungen des Landes um einen verstärkten Übergang internationaler Absolvent*innen in berufliche Aktivitäten im regionalen und überregionalen Umfeld leisten.

51 Lt. IW-Studie zum volkswirtschaftlichen Nutzen internationaler Studierender decken die Steuern und Abgaben, die sie im Verlauf von 3 Jahren nach Studienende leisten, schon die Investitionen des Staats in ihre Ausbildung, wenn 40 % eines Jahrgangs nach dem Studium (zunächst) im Land

bleiben (https://static.daad.de/media/daad_de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/daad_2025_vweffekteinst_gutachten.pdf)

Obgleich internationale Gründungsprojekte an der UE bisher kaum eine Rolle gespielt haben, äußerten im Rahmen der DAAD-Befragung BintHo (2024) 40 % der internationalen Studierenden der UE durchaus Interesse für Gründungsaktivitäten. Im Rahmen der Fortsetzung einer landesweiten Kooperation der Thüringer Gründungsberatungen (*StarTH*-Netzwerk Thüringen) wird daher auch der Gründungsservice der UE zukünftig daran mitwirken, internationale Studierende als ein heterogenes Zielpublikum mit besonderen Bedarfen stärker in die Gründungsaktivitäten an den Thüringer Hochschulen einzubeziehen.

Forschungsseitig strebt die UE in Kontinuität zu ihrer ersten Strategie für den Transferbereich an, wesentliche internationale Inhalte aus ihrem Forschungs- und Lehrprofil, insbesondere aus Bereichen wie Demokratie, Nachhaltigkeit/SDGs der UN sowie planetare Gesundheit als Teil ihres Wissenschaftstransfers in eine breitere regionale Öffentlichkeit zu kommunizieren. Für den zweiten Strategiezeitraum wird hierbei auch der universitäre Ausbau im Bereich der Friedensforschung eine besondere Rolle spielen.

Impressum

Zweite Internationalisierungsstrategie der Universität Erfurt
angenommen mit Beschluss des Senats vom 04.02.2026

Kontakt:

Prof. Dr. Beate Hampe
Vizepräsidentin für Internationale Angelegenheiten
E-Mail: vpj@uni-erfurt.de

Dr. Antje Dallmann
Leiterin Internationales Büro
E-Mail: www.uni-erfurt.de/international

Fotos: Kai Hafez (S.5), Tilo Tallig (Umschlagseite 4), Marcus Glahn

Tabelle 1.1: Entwicklung des Portfolios der internationalen Kooperationen der UE

	Kooperationen, insg.	Erasmus+ Verträge [davon: KA 171]	Bilaterale Verträge
Stand 01/2025	172	102 [2]	70
Stand 01/2018	145	80	65
Stand 01/2011	126	74	52
	[122 Institutionen]		

Tabelle 1.2: Staatszugehörigkeiten der gegenwärtigen internationalen Kooperationspartner der UE*

Mehr als 10 Verträge	Italien (15); Frankreich (14); Spanien (12)
Mehr als 3 Verträge	<i>Türkei</i> (8); Vereinigte Staaten von Amerika (8); <i>Schweiz</i> (7); Griechenland (6); Polen (6); Belgien (5); Russische Föderation (5); Tschechische Republik (5); Japan (4)
3 Verträge	Argentinien; Brasilien; China, Volksrepublik; Irland ; <i>Israel</i> ; Kanada; Kolumbien; Libanon; Mexiko; Niederlande ; Österreich ; Rumänien ; Ungarn ; <i>Vereinigtes Königreich GB</i>
2 Verträge	Dänemark ; Ecuador; Finnland ; Indien; Korea, Republik; Kroatien ; Litauen ; <i>Norwegen</i> ; Portugal ; Schweden ; Slowenien
1 Vertrag	Äthiopien; Bulgarien ; Chile; China, Republik (Taiwan); Estland ; Indonesien; Malaysia; Peru; Slowakische Republik ; Südafrika; Uruguay; Zypern

* **Vertragsarten:** fett: Erasmus +; kursiv: assoziiert oder KA 171 (Stand 01/2025)

Zweite Internationalisierungsstrategie der Universität Erfurt: ANHANG

Tabelle 2: Herkunftsländer internationaler Studierender (nur Länder mit mindestens 10 Studierenden)

WiSe 2024-25	WiSe 2023-24	WiSe 2022-23	WiSe 2021-22	WiSe 2020-21	WiSe 2019-20	WiSe 2018-19	WiSe 2017-18	WiSe 2016-17	WiSe 2015-16
87 Länder	88 Länder	91 Länder	92 Länder	92 Länder	89 Länder	88 Länder	92 Länder	88 Länder	85 Länder
Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende	Studierende
(1) Indien 36	(1) Indien 36	(1) Indien 30	(1) Russ Föder. 35	(1) Russ Föder. 29	(1) Italien 29	(1) Russ Föder. 32	(1) USA 31	(1) Syrien 46	(1) Russ Föder. 35
(2) Russ Föder. 35	(2) Russ Föder. 29	(2) USA 28	(2) Indien 30	(2) USA 23	(2) Russ Föder. 27	(2) China 25	(2) Russ Föder. 30	(2) China 29	(2) USA 30
(3) Pakistan 31	(3) Pakistan 27	(3) Russ Föder. 27	(3) USA 29	(3) China 22	(3) China 25	(2) USA 25	(3) Pakistan 22	(2) Pakistan 29	(3) Pakistan 27
(4) Ghana 26	(4) China 25	(4) Pakistan 25	(4) China 26	(3) Indien 22	(3) USA 25	(3) Italien 23	(4) Ukraine 20	(2) USA 29	(4) China 23
(5) Türkei 21	(5) USA 23	(5) China 22	(5) Spanien 21	(4) Italien 20	(4) Indien 21	(4) Ukraine 22	(5) China 18	(3) Russ Föder. 26	(5) Vietnam 18
(6) Iran 20	(6) Iran 21	(5) Brasilien 22	(6) Brasilien 19	(5) Brasilien 17	(5) Ukraine 19	(5) Pakistan 17	(6) Syrien 17	(4) Ukraine 19	(6) Ukraine 16
(7) Brasilien 19	(7) Ghana 20	(6) Ukraine 20	(6) Nigeria 19	(5) Syrien 17	(6) Brasilien 17	(5) Spanien 17	(7) Vietnam 15	(5) Vietnam 17	(7) Großbrit. 13
(8) USA 18	(7) Italien 20	(7) Italien 18	(7) Türkei 18	(5) Ukraine 17	(7) Vietnam 16	(5) Vietnam 17	(8) Italien 13	(6) Italien 14	(8) Indien 14
(9) China 17	(8) Brasilien 19	(7) Spanien 18	(8) Ukraine 17	(5) Vietnam 17	(8) Syrien 15	(6) Indien 14	(9) Japan 12	(7) Spanien 12	(9) Brasilien 11
(10) Italien 15	(9) Türkei 17	(8) Iran 17	(8) Italien 17	(6) Nigeria 16	(9) Nigeria 14	(7) Brasilien 12	(9) Kolumbien 12	(8) Großbrit. 10	(9) Frankreich 11
(10) Nigeria 15	(10) Spanien 16	(8) Türkei 17	(9) Pakistan 15	(7) Spanien 14	(10) Pakistan 13	(7) Syrien 12	(9) Spanien 12	(8) Iran 10	(9) Italien 11
(11) Spanien 14	(11) Ukraine 15	(9) Nigeria 16	(9) Syrien 15	(7) Ghana 14	(8) Iran 13	(8) Iran 11	(10) Brasilien 11		(10) Kolumbien 10
(12) Ukraine 13	(12) Nigeria 12	(9) Syrien 16	(10) Iran 14	(8) Chile 11	(11) Iran 11	(8) Japan 11	(11) Indien 10		(10) Syrien 10
(13) Korea Rep. 12	(13) Mexiko 11	(10) Afghanist. 10	(11) Vietnam 13	(8) Iran 11	(11) Japan 11	(8) Nigeria 11	(11) Korea Rep. 10		
	(13) Österreich 11	(10) Ghana 10	(12) Chile 11	(8) Türkei 11	(11) Korea Rep. 11	(9) Korea Rep. 10			
	(14) Chile 10	(10) Mexico 10	(12) Österreich 11	(9) Indonesien 10	(12) Spanien 10				
	(14) Korea Rep. 10		(13) Korea Rep. 10	(9) Pakistan 10					
	(14) Syrien 10		(13) Mexiko 10						
Gesamtzahl Stud. 528	545	558	553	504	509	480	456	502	457

* In Blau: Länder der Europäischen Union bzw. assoziierte Partnerstaaten

DAAD Hintergrund-Information: Top 5 der Herkunfts- und Zielländer des DAAD im Jahr 2024 (alle Hochschulen)*

REGION	Zielländer für Outgoings des DAAD	Herkunftsländer, Incomings des DAAD
West-, Mittel-, Osteuropa	Spanien, Frankreich, Italien, Österreich, Schweden	Türkei, Polen, Italien, Frankreich, GB
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus	Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Armenien, Kirgisistan	Ukraine, Russ Föder., Kasachstan, Usbekistan, Georgien
Nordamerika	USA, Kanada	USA, Kanada
Lateinamerika	Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Chile	Kolumbien, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Kuba
Afrika, Subsahara	Ägypten, Jordanien, Tunesien, Israel, Marokko	Ägypten, Jordanien, Tunesien, Iran, Pakistan
Nahost, Nordafrika	Südafrika, Kenia, Ghana, Namibia, Tansania	Ghana, Kenia, Nigeria, Äthiopien, Ruanda
Asien, Pazifik	Japan, Australien, China, Korea Rep., Indien	Indien, China, Vietnam, Indonesien, Korea Rep.

* Fettdruck: Herkunftsländer in der Top 15 der UE (2024/25)

Tabelle 3: Entwicklung der angestrebten Abschlussarten im Jahrzehnt bis 2024/25

Abschlussart	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Ø 2015-19	Ø 2020-24
Studierende, UE insg.	5.652	5.731	5.837	5.829	6.028	6.371	6.144	6.016	5.954	5.580	5.815	6.013
Intern. Stud., UE, insg.*	457	502	456	480	509	504	553	558	545	528	480,8	537,6
Herkunftsländer	85	88	92	88	89	92	92	91	88	87	88,4	90
<i>Bildungsinländer</i>	49	52	59	62	52	62	49	56	48	46	54,8	52,2
<i>Erstsemester</i>	-	-	-	-	-	158	208	183	182	181	-	182,4
B.A., insg.	111	123	130	129	122	132	120	116	98	104	123	114
M.A.-/Mag., insg.	165	166	163	189	226	255	282	295	309	288	181,8	285,8
<i>M Public Policy</i>	110	105	100	99	122	112	113	108	102	94	107,2	105,8
<i>M Global Communication</i>	-	-	-	15	32	49	62	83	106	107	-	81,4
Promotion, insg.	68	69	70	66	81	79	77	71	79	72	70,8	75,6
<i>MWK</i>	5	4	7	8	16	22	21	15	23	21	8	20,4
Austauschstud., insg.	84	74	65	82	74	34	61	53	54	48	75,8	50
<i>Erasmus+</i>	37	32	22	35	27	17	31	33	33	30	30,6	28,8
Zertifikatsstudium	-	-	4	5	6	11	11	5	8	13	-	9,6
Gast-/Zweithörer	10	46	-	42	12	10	2	15	6	4	27,5	7,4

* **Gesamtzahlen:** ohne Gast-/Zweithörer

Zweite Internationalisierungsstrategie der Universität Erfurt: ANHANG

Tabelle 4: Internationale Studierende an der UE sowie ihren Fakultäten im Jahrzehnt bis 2024/25

Studierendenzahl, -anteil	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Ø 2015-19	Ø 2020-24
<i>Universität Erfurt, insgesamt</i>												
Studierendenzahlen, UE insg.	5.652	5.731	5.837	5.829	6.028	6.371	6.144	6.016	5.954	5.580	5.815	6.013
Internationale Studierende	457	502	456	480	509	504	553	558	545	528	481	538
Anteil int. Studierender	8,09 %	8,76 %	7,81 %	8,23 %	8,44 %	7,91 %	9,00 %	9,28 %	9,15 %	9,46 %	8,27 %	8,96 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fakultät</i>												
Studierendenzahlen, Fak.*	1.835	1.925	2.183	2.325	2.491	2.650	2.487	2.354	2.472	2.105	2.151,8	2.413,6
Anteil Fak. an Stud.zahl UE	32,47 %	33,59 %	37,40 %	39,89 %	41,32 %	41,59 %	40,48 %	39,13 %	41,52 %	37,72 %	36,93 %	40,09 %
Internationale Studierende	41	50	50	49	59	74	78	71	62	60	50	69
Anteil int. Studierende an Fak.	2,23 %	2,60 %	2,29 %	2,11 %	2,37 %	2,79 %	3,14 %	3,02 %	2,51 %	2,85 %	2,32 %	2,86 %
<i>Katholisch-Theologische Fakultät</i>												
Studierendenzahlen, Fak.*	78	66	54	54	55	56	50	38	48	41	61,4	46,6
Anteil Fak. an Stud.zahl UE	1,38 %	1,15 %	0,93 %	0,93 %	0,91 %	0,88 %	0,81 %	0,63 %	0,81 %	0,73 %	1,06 %	0,77 %
Internationale Studierende	5	5	6	7	8	9	10	10	9	11	6	10
Anteil int. Studierende an Fak.	6,41 %	7,58 %	11,11 %	12,96 %	14,55 %	16,07 %	20,00 %	26,32 %	18,75 %	26,83 %	10,52	21,59
<i>Philosophische Fakultät</i>												
Studierendenzahlen, Fak.*	1.240	1.194	1.172	1.156	1.087	1.231	1.185	1.207	1.156	1.129	1.169,8	1.181,6
Anteil Fak. an Stud.zahl UE	21,94 %	20,83 %	20,08 %	19,83 %	18,03 %	19,32 %	19,29 %	20,06 %	19,42 %	20,23 %	20,14 %	19,66 %
Internationale Studierende	194	222	178	198	187	173	206	223	257	256	196	223
Anteil int. Studierende an Fak.	15,65 %	18,59 %	15,19 %	17,13 %	17,20 %	14,05 %	17,38 %	18,48 %	22,23 %	22,67 %	16,75 %	18,96 %
<i>Staatswissenschaftliche Fakultät</i>												
Studierendenzahlen, Fak.*	1.273	1.348	1.301	1.191	1.160	1.179	1.037	992	979	961	1.254,6	1.029,6
Anteil Fak. an Stud.zahl UE	22,52 %	23,52 %	22,29 %	20,43 %	19,24 %	18,51 %	16,88 %	16,49 %	16,44 %	17,22 %	21,60 %	17,11 %
Internationale Studierende	212	221	215	218	239	226	238	224	198	184	221	214
Anteil int. Studierende an Fak.	16,65 %	16,39 %	16,53 %	18,30 %	20,60 %	19,17 %	22,95 %	22,58 %	20,22 %	19,15 %	17,70 %	20,81%

* **Studierende an den Fakultäten:** nur Bachelorstudium (Hauptfach) und Masterstudium, ohne Promotions-/Zertifikatsstudium

Tabelle 5.1: DAAD-Förderbilanzen für UE (2015-2024): Mobilität und Projektarten

Förderbereich	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Drittmittel in € (insgesamt)	1.093.787	1.140.125	1.113.421	1.003.082	1.147.825	1.084.919	1.225.372	1.384.500	1.484.888	1.163.991
Personenmobilität in € (Stud., Grad. Lehrende)	690.544 (88 11)	635.078 (85 15)	605.424 (74 18)	577.139 (98 10)	693.879 (85 11)	740.518 (78 5)	583.579 (77 0)	792.874 (86 4)	760.124 (95 5)	700.452 (85 2)
Projektfinanzierung in €	403.243	477.229	507.997	425.942	453.946	344.401	641.793	591.626	623.091	463.538
<i>Erasmus+</i>	120.272	148.742	140.164	132.188	192.755	185.551	245.116	327.636	378.457	277.623
Größte weitere Förderungen* (ab ~ 30.000 €)	IntDopp STIBET PPGG ISAP	ISAP IntDopp STIBET PPGG P.R.I.M.E. DIsIW	IntDopp ISAP P.R.I.M.E. PPGG DIsIW GermInst	IntDopp ISAP STIBET PPGG GermInst	ISAP STIBET IntDopp PPGG GermInst PROMOS	P.R.I.M.E. HSPr STIBET	P.R.I.M.E. ELsA IntDopp ISAP STIBET HSPr	ELsA IntDopp P.R.I.M.E. HSPr PROMOS	ELsA IntDopp HSPr ISAP	ELsA HSPr ISAP
Kleinere Förderungen* (unter 25.000 €)	DIsIW PROMOS P.R.I.M.E. Stud-reisen	GermInst PROMOS Stud-reisen	PROMOS Welcome Integra	Stud-reisen Welcome KoopGR	Integra	IntDopp ISAP Welcome	GermInst PROMOS	STIBET PROMOS	PROMOS STIBET	PROMOS Gastdoz

* **Abkürzungen der Projekttitel:**

DIsIW: Hochschuldialog islamische Welt; **ELsA:** Internationalisierung der Lehramtsausbildung; **GermInst:** Partnerschaften mit Germanistischen Instituten; **Gastdoz:** Gastdozenturen zur Internationalisierung des Studiums an deutschen Hochschulen; **HSPr:** Helmut-Schmidt-Programm; **IntDopp:** Integrierte Internationale Doppelabschlüsse; **Integra:** Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium; **ISAP:** Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften; **KoopGR:** Förderung akademischer Kooperationen mit Griechenland; **PROMOS:** Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen; **P.R.I.M.E.:** Postdoc-Projektförderung; **PPGG:** Public Policy Long-Term Grants; **STIBET:** Stipendien- und Betreuungsprogramm für internationale Studierende und Doktoranden; **Stud-reisen:** Studienreisen und -praktika für Gruppen ausländischer Studierender; **Welcome:** Studierende engagieren sich für Flüchtlinge

